Publius Ovidius Naso's
Werke. 2

Siebentes Bändchen.

Festkalender,

metrisch übertragen,

mit Inhalts-Anzeigen und Anmerkungen

von

Dr. E. F. Metzger,
Stadtpfarrer zu Murrhard im Königreich Würtemberg.

Zweites Bändchen.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1838.

Dritter Gesang.

Der Monat März.

Einleitung. Anrede an Mars und Bitte um seinen Beistand zu Besingung des nach ihm benannten Monats V. 1—10. — Ableitung des Ursprungs des Romulus und Remus von Mars, weßwegen auch Romulus diesen Monat ihm weihte und zum Ersten seines Jahres setzte, wobei der erste Tag des Jahres dazu bestimmt wurde, neuen Lorbeer an den Häusern der Priester (Flamines), an der Curie, an der Königsburg, am Vestatempel zu pflanzen, und in letzterem das Feuer zu erneuern V. 11—150. Später setzte Numa noch zwei Monate voran, und zuletzt berichtigte Jul. Cäsar den römischen Kalender noch mehr. V. 151—166.

Leg' ein wenig, o krieg'rischer Mars, Schild nieder und Lanze,
Komm' und löse den Helm ab von dem glänzenden Haar.
Aber was schafft ein Dichter mit Mars? magst etwa du fragen;
Wisse: wir nennen den Mond, den ich besinge, nach dir.
Tobende Kriege, du siehest es selbst, vollführt auch Minerva;
Ist sie weniger drum edelen Künsten geneigt?
Nimm dir Zeit, wie Minerva, den Speer zur Seite zu legen!
Ohne Bewaffnung auch findest du Manches zu thun.
Wehrlos wardst du ja dort von der Priesterin Roma's gefesselt,
Daß du gäbest mit ihr würdigen Samen der Stadt.

Silvia, Vesta's Geweihte, (wie sollt' ich damit nicht beginnen?)
Holt Waschwasser, der Tag graute, zum heil'gen Geräth.
Und zum Strande gelangt auf sanft sich senkendem Steige,
Hebt sie vom Scheitel des Haars nieder den thönernen Krug.
Müde sich setzend, empfing sie die Lüft' im geöffneten Busen,
Und das verstöberte Haar legte sie wieder zurecht.
Während sie saß, so luden zum Schlaf sie die schattigen Weiden,
Lieblicher Vogelgesang, sanftes Gemurmel der Flut.
Freundliche Ruhe beschleicht sie heimlich und schließt ihr die Aeuglein,
Und hernieder vom Kinn sinkt die ermattete Hand.
Mars erblickt sie, begehrt die Erblickte, bezwingt die Begehrte,
Und die verstohlene That birgt er durch göttliche Kunst.
Endlich entfliehet der Schlaf; schon liegt sie schwanger; schon birgt sie
Dich im befruchteten Schooß, Gründer der römischen Stadt!
Matt enthebt sie sich nun, unwissend, woher die Ermattung;
Und sich stemmend am Baum, bricht in die Worte sie aus:
„Heilsam, wünsch' ich, und gut sey, was ich im Bilde des Traumes
Sah. Wie? Oder war noch deutlicher dieses, denn Traum?
Ja, beim Feuer der Vesta war ich, da die wollene Binde
Vor dem geheiligten Herd nieder vom Haare mir fiel.
Plötzlich sproßten empor zwei Palmen (o seltsamer Anblick!)
Nebeneinander. Doch war größer die Eine davon;
Und sie bedeckte schon ganz mit mächtigen Zweigen den Erdkreis;
Schon zum Sternengewölk hob sich ihr jugendlich Laub;
Siehe, da zuckt auf beide das Schwert feindselig mein Oheim,
Und durch Ahnung erschreckt, klopft mir das bebende Herz.

Mavors' Vogel, ein Specht, im Verein mit der Wölfinnen Einer,
Kämpft für den doppelten Stamm; sicher war solcher durch sie.“
Also sprach sie, und hob mit schwankenden Kräften den Krug auf;
Während sie dachte des Traums, hatte sich jener gefüllt.
Als inzwischen Quirinus erwuchs und Remus, der Bruder,
Machte die himmlische Last schwellen der Priesterin Leib.
Sollte das Jahr durchmessen den Lauf und gänzlich sich enden,
War noch der Zeichen ein Paar übrig dem strahlenden Gott.
Nun war Silvia Mutter. Es deckten die Bilder der Vesta
Mit jungfräulicher Hand, heißt es, die Augen sich zu;
Ja, es erbebte der Göttin Altar bei der Priesterin Wehen,
Und in die Asche zurück sank die erschrockene Glut.
Als Amulius dieses vernahm, der Verächter des Rechtes:
(Denn er hatte die Macht siegend dem Bruder geraubt.)
Hieß er die Zwilling' ertränken; es floh vor dem Frevel die Woge,
Und auf trockenem Grund blieben die Knaben zurück.
Thiermilch nährte, wie jeglicher weiß, die erwachsenden Knaben;
Speisen auch bracht' ein Specht oft dem verlassenen Paar.
Dein auch, du Amme des hohen Geschlechts, Larentia, denk' ich,
Wie noch der Hülfe, die du, dürftiger Faustulus, botst.
Doch Euch sing' ich zu Ehren am Larentalienfeste,
Welches der Genien Freund, Monat December, begeht.
Achtzehn Jahre schon waren erreicht von den Söhnen des Mavors,
Schon an das gelbe Gelock fügte sich keimend der Bart.
Rhea's verbrüderte Söhn', als Richter erkoren, geboten
Sämmtlichen Hütern des Viehs, allen Bebauern des Felds.

Oftmals kehren sie heim, sich freuend des Blutes der Räuber,
Bringen entwendete Stier' ihren Gefilden zurück.
Muthiger noch nach des Stamms und des Vaters erkundeter Würde,
Schämten des ärmlichen Ruhms unter den Hüttchen sie sich.
König Amulius fällt durchbohrt von des Romulus Schwerte,
Und dem ergraueten Ahn gaben sie wieder das Reich.
Mauern erbauen sie nun, ob klein sie auch waren, so frommte,
Daß er darüber hinweg hüpfte, dem Remus doch nicht.
Schon stand Roma, wo jüngst nur Wälder und Schluchten für Thiere
Waren; da sprachest du so, Vater der ewigen Stadt:
Herrscher der Waffen, von dessen Geblüt entsprossen ich heiße,
Dieß zu bekräftigen, sey jetzo ein Zeichen gesetzt!
Vater, wir geben von dir dem römischen Jahre den Anfang;
Unter den Monden des Jahrs heiße der Erste nach dir.
Sprach's und erfüllt's, und uannte den Mond vom Namen des Vaters,
Und es erfreute den Gott, sagt man, der kindliche Sinn.
Doch es verehrten den Mars schon alle die früheren Ahnen;
Eigener Neigung dabei folgte das krieg'rische Volk.
Seine Diana verehrt das minoische Creta, die Pallas
Cecrops Stamm, den Vulkan Hypsipyleisches Land.
Sparta und Pelops Gebiet, Mycene, verehren die Juno,
Mänalos' Küste des Fauns fichtenumwundenes Haupt.
Latium nur ehrt billig den Mars als Schützer der Waffen,
Gaben ja Macht und Glanz Waffen dem rüstigen Volk.
Hättest dn Muß' einmal, so must're die fremden Kalender;
Sie auch haben nach Mars Einen der Monde genannt,

So die Albaner den Dritten, so auch die Falisker den Fünften,
So, Hernicisches Land, weihtest den sechsten du ihm;
Auch bei Aricia's Volk, und inner der ragenden Mauern,
Welche Telegonus schuf, gilt die albanische Zeit.
Rauhen Aequicolern ist's der zehnte, Laurentern der fünfte,
Und als Ersten nach Drei setzt ihn der Curische Stamm;
So, Pelignischer Krieger, ist er mit den alten Sabinern
Dir auch gemein; wie sie, machst du zum Vierten den Gott.
Romulus wollte jedoch sie alle besiegen im Vorrang;
Also dem Vater des Stamms weiht' er des Jahres Beginn.
Aber noch hatten so viel der Kalenden die Alten, wie jetzt nicht;
Um zwei Monate war kleiner das frühere Jahr.
Deine Bezwinger besaßen noch nicht der Bezwungenen Künste,
Hellas' beredtes, jedoch weniger tapf'res Geschlecht!
Wer im Kampfe bestand, der kannte, was römische Kunst war;
Der war, wer es verstand, Spieße zu werfen, beredt.
Oder wer hätte da schon von Hyaden gewußt und Plejaden,
Atlas' Töchtern; wer zwei Pol' an der Axe gekannt,
Und zwei Bärinnen auch, wovon Cynosura der Segler
Sidons, und Helice sich merke der Grajische Kiel,
Auch daß der Schwester Gespann durchwand're die Zeichen in Einem
Mond, die im Laufe des Jahrs Phöbus, der Bruder, durchmißt?
Frei durchkreisten das Jahr, und ohne beachtet zu werden,
Noch die Gestirne; jedoch hielt man für Götter sie schon.
Jene beachteten nicht die Bewegung der Zeichen am Himmel,
Ihre im Feld nur: die Schuld, sie zu verlieren, war schwer.

Und sie bestanden aus Heu; doch zollte man, wie du nun deine
Adler genießen sie siehst, gleiche Verehrung dem Heu.
Bündel trug man einher auf ragender Stange geheftet;
Krieger, in Rotten getheilt, trugen den Namen davon.
Drum nicht gelehrigen Sinns und der Kunst entbehrend des Rechnens
Lebten sie Lustra, um zehn Monate kleiner, da noch.
Füllte die Scheibe des Monds zehnmal sich, so endet' ein Jahr sich.
Unter den Zahlen war hoch damals die zehen geehrt,
Sey's, weil etwa man pflegt nach zehen Fingern zu zählen,
Sey's, da im zehenten Mond immer die Mutter gebiert;
Oder dieweil man in wachsender Zahl bis zu Zehen hinaufsteigt,
Und aufs neue sofort Reihen von Zahlen beginnt.
Scheidend die Gleichen daher in zehn Heerhaufen zu Hundert,
Ordnete Romulus zehn lanzenbewaffneter Reih'n;
Auch die Principen, auch die Wurfspießträger, und jene,
Welche gesetzlich zu Pferd dieneten, ordnet' er so.
Ja den Zünften sogar, Titienser und Lucerer damals
Und Ramnenser genannt, gab er der Classen so viel.
Also behielt er im Jahre sie bei, die gewöhnliche Zählung;
Ebenso lange beklagt trauernd die Gattin den Mann.
Daß die Kalenden des Mars einst waren die Ersten des Jahres,
Merk', um zu zweifeln nicht mehr, folgende Zeichen genau.
Siehe den Lorbeer dort, der nun ein völliges Jahr stand,
Nimmt man den Flaminen weg; neues Gezweig ist geehrt.
Neu ist vom Baume des Phöbus geschmückt die Pforte des Königs,
Neu ist die Deinige auch, alternde Curie, du!

Gleich so entfernt man vom Ilischen Herd den ergraueten Lorbeer,
Daß auch Vesta umhüllt prange mit frischem Gezweig.
Auch ist die Sage, daß neu dort Feuer erglimmt im geheimen
Tempel, und wieder geschürt Kräfte die Flamme gewinnt;
Und daß also begannen die früheren Jahre, wie glaublich
Ist's mir! man ehrt im März Anna Perenna zuerst;
So auch trat man mit unserem Mond einst Würden des Staates
Bis zum Kriege mit dir, trüg'rischer Punier, an.
Endlich auch hieß Quintilis der Fünfte nach ihm, und dann folgen
Monate, denen die Zahl ihre Benennungen gab.
Numa, gewandert nach Rom von olivengesegneten Fluren,
Fühlte der erste, dem Jahr fehlen der Monate zween.
Etwa der Samische Weise, dem möglich die Wiedergeburt scheint,
Lehrt es ihn, oder auch wohl seiner Egeria Spruch.
Aber es waren auch jetzt noch schwankend die Zeiten, bis endlich
Mit so gehäuftem Geschäft Cäsar auch dieses verband.
Denn es erschienen dem Gott, dem Begründer des großen Geschlechtes,
Nicht für seinen Beruf solcherlei Sorgen zu klein.
Kennen auch wollt' er zuvor den ihm verheißenen Himmel,
Nicht als Fremdling der Gott ziehen in fremdes Gebiet.
Achtend der Zeit, wo die Sonn' in dieselbigen Zeichen zurückkehrt,
Merkt' er die Punkte genau, sagt man, und theilte das Jahr.
Zu drei hundert und fünfen gesellt' er sechzig der Tage,
Und noch das Viertel der Zeit eines vollkommenen Tags.
Dieß ist die Messung des Jahrs. Im Lustrum kommt dann von selber —
Aus den Vierteln ergänzt — einer der Tage hinzu.

1. Mart. Die Matronalien zu Ehren des Mars V. 167—258. — Die Festtage und der Waffentanz der Salier V. 259—292. — Noch einiges Andere, was am 1. Märtz zu beobachten war V. 393—398.
3. März. Untergang des Einen der Fische V. 399—492.

Ist es den Dichtern vergönnt, zu vernehmen der Götter verborg'ne
Winke, wie solche Vergunst wirklich die Sage bezeugt;
O so eröffne mir doch: da männliche Dienste dir ziemen,
Gott Gradivus, warum feiern die Weiber dein Fest?
Also sagt' ich; da legte den Helm zur Seite dann Mavors,
(Doch der geflügelte Speer blieb in der Rechten;) und sprach:
Ich der waffenbeglückende Gott, ich betrete, zu Friedens=
Werken erfleht, nun zuerst Lager, mir fremde zuvor.
Und das Beginnen behagt mir. Auch hier zu verweilen ergötzt mich;
Pallas wähnete sonst, dieses vermöge nur Sie.
Höre du nun, der du eifrig besingst den latinischen Zeitlauf,
Was du zu wissen begehrst; merke die Worte dir wohl.
Roma war klein, so du willst zum frühesten Keime zurückgeh'n.
Doch in der kleinen schon lag Hoffnung zur jetzigen Stadt.
Schon aufragten die Mauern, zu eng für künftige Völker;
Nur der bewohnenden Schaar schienen sie damals zu weit.
Forschest du, welchen Pallast mein Sohn als König bewohnte;
Siehe, so merke das Haus dort dir von Binsen und Stroh.
Ruhend auf Stoppeln genoß er das Glück des erquickenden Schlummers;
Aber er schwang sich von dort zu den Gestirnen empor.
Schon war größer der Name des Römers, denn seine Gebiete;
Aber es mangelte nur Gattin und Schwäher ihm noch.

Denn der begüterte Nachbar verschmähte den dürftigen Eidam;
Auch erkannte man mich kaum für den Vater des Stamms.
Weil Er Ställe bewohnt, und Rinder geweidet, und wenig
Hufen von ödem Geländ hatte, war Er im Verruf.
Paart sich ja doch das Gewild mit Gewild und Vogel mit Vogel;
Selber der Schlang' ist gesellt Eine, mit welcher sie zeugt.
Ehen bewilligte man den entlegensten Völkern; der Römer
Nur fand keine, die ihn ehlichen wollte, geneigt.
Romulus! sagt' ich im Schmerz, ihm den Muth einhauchend des Vaters:
Stille dein Flehn; was du suchst, werden die Waffen verleih'n.
Rüste dem Consus ein Fest. Er wird dir das Uebrige sagen,
Lässest am Feste du selbst schallen den Feiergesang.
Cures' Bewohner erglühn, und welche das schmerzliche Loos traf;
Jetzt erst wappnete sich gegen den Eidam der Schwähr.
Als fast alle Geraubten den Mutternamen schon trugen,
Und der Befreundeten Krieg sich in die Länge verzog,
Fanden die Weiber sich ein in Juno's bezeichnetem Tempel,
Unter denselben das Weib meines Entsproß'nen; sie sprach:
O ihr Geraubte mit mir (wir theilen gemeinsames Schicksal),
Fortan dürfen wir nicht säumen im frommen Beruf.
Sehet die Heere schon stehn! für welches erflehn wir die Götter?
Wählt! da stehen bewehrt Gatte, da Vater vor uns.
Werden wir lieber, das fragt sich, Verwitwete oder Verwaiste?
Drum so höret von mir tapfern und kindlichen Rath.
Und sie ertheilte den Rath. Sie gehorchen, und lösen die Haare,
Und umhüllen den Leib trauernd mit Leichengewand.

Schon stand beiderlei Heer zum Kämpfen und Morden gerüstet;
Auch die Drommete war schon Zeichen zu geben bereit.
Siehe, da stürzen die Weiber sich zwischen die Väter und Männer,
Tragen ein kostbares Pfand, Kinder am Busen, mit sich.
Wie sie die Mitte des Felds mit fliegenden Haaren erreichten,
Senketen, beugend das Knie, nieder zur Erde sie sich.
Und jetzt reckten die Enkel mit rührendem Wimmern die Aermchen
Gegen die Ahnen empor schmeichelnd, als kennten sie sie.
Welcher es konnte, der rief den endlich gesehenen Ahnherrn;
Konnt' ein and'rer es nicht, mußt' er gezwungen es thun.
Pfeil' entsinken und Muth den Gewappneten; bergend die Schwerter,
Reichen sich Eidam und Schwähr, einer dem andern die Hand,
Loben und herzen die Töchter; es wiegt den Enkel der Ahnherr
Auf dem Schilde; so war süßer des Schildes Gebrauch.
Heilig ist nun den Oebalischen Müttern, den Ersten der Tage,
Meine Kalenden, als Fest würdig zu feiern, die Pflicht;
Sey's nun, weil sie, so kühn in blinkende Schwerter sich drängend,
Hatten durch Thränen ein Ziel wüthenden Kriegen gesetzt,
Sey's, weil glücklich von mir einst Mutter die Ilia wurde,
Feiern die Mütter nun doch diesen mir heiligen Tag.
Endlich verschwindet auch jetzt der von Eis umstarrete Winter,
Und es entweichet besiegt laulicher Sonne der Schnee.
Laub, das Fröste gestreift, kehrt wieder den Bäumen, am zarten
Rebschoß schwellen auch neu thauende Knospen hervor.
Und das ergiebige Gras, das lang sich verborgen, entringt durch
Heimliche Ritzen der Flur sich und entsteigt in die Luft.

Jetzt ist fruchtbar die Flur, jetzt Zeit zur Erzeugung des Viehes;
Zwischen den Zweigen erbaut jetzo der Vogel sein Haus.
Latiums Mütter verehren mit Recht fruchtbringende Zeiten;
Ist ja ihr Dienst und Gelübd nur der Erzeugung geweiht.
Denke den Hügel dir noch, der Esquilinische heißt er,
Wo Roms Jugend vordem Wache dem Könige hielt.
Feierlich weihten da Latiums Frau'n den Tempel der Juno
Heut zu gemeinsamem Dienst, trügt die Erinn'rung mich nicht.
Doch was verweil', und belast' ich dein Herz mit mancherlei Gründen?
Siehe nur! was du begehrst, stehet vor Augen dir klar.
Hold den Verlobten ist, die mich gebar; drum feiert der Mütter
Menge mich auch, und hoch ehrt mich so frommes Bemühn.
Weiht denn Blumen der Göttin; es freuen sie blühende Kräuter;
Zärtliches Blüthengewind schlinget euch selber ums Haupt.
Sprechet: du hast uns verliehn, o Göttin Lucina, das Leben;
Sprechet: o sey doch dem Wunsch jeder Gebährenden hold!
Und ist schwanger dann eine, so flehe sie fliegenden Haares,
Juno möge dereinst sanft sie entbinden der Last.

Jetzo wer sagt mir, warum denn des Mavors himmlische Waffen
Träget der Salier Chor, und von Mamurius singt.
Komm', o Nymphe, versteckt im See und Haine Diana's,
Nymphe, dem Numa vermählt, thue dein Wirken mir kund!
Dort in Aricia's Thal ist, umzäunt von dunkelem Walde
Und durch frommen Gebrauch längst schon geheiligt, ein See,

Wo sich Hippolytus birgt, durch rasende Rosse zerrissen
(Drum wird seither der Hain nimmer von Rossen besucht);
Schleifen hängen herab, umwindend die lange Verzäunung;
Viele der Tafeln umher rühmen der Göttin Verdienst.
Oft nach erhörtem Gebet, umwunden die Stirne mit Kränzen,
Tragen die Frauen der Stadt leuchtende Fackeln hinaus.
Priester gebieten da, tapfer an Faust und flüchtig an Füßen;
Doch wie sein Vormann sinkt jeder, der folgt, in den Staub.
Abwärts rinnt ein steiniger Bach unsteten Gemurmels;
Oftmals trinke, doch klein seyen die Züge, daraus.
Göttin Egeria ist's, dem Numa vermählt und vertraut einst,
Und von den Musen geliebt, welche das Wasser dir reicht.
Anfangs waren zum Kampf die Quiriten zu fertig, und weil sie
Scheue der Götter und Recht zähmen zu können nur schien,
Gab man Gesetze, damit nicht alles der Stärk're vermöchte,
Führt' auch zu frommem Gebrauch Feste des Alterthums ein.
Wildheit zogen sie aus, und das Recht ward stärker, denn Waffen;
Schmach war's, legte sofort Bürger an Bürger die Hand.
Trotzig zuvor, umwandeln sie jetzt bei erblicktem Altar sich,
Opfern auf dampfendem Heerd Wein und gesalzenes Korn.

Sieh, durch Gewölke zerstreut rothschimmernde Flammen der Götter
Vater, durch strömende Flut trocknet der Aether sich aus.
Häufiger fielen noch nie entsendete Feuer hernieder;
Schrecken ergreifen des Volks Herzen; der König erblaßt.

Ihm nun sagte die Göttin: entsetze dich nicht zu gewaltig;
Sühnbar ist Jupiters Blitz, lenkbar des Grimmigen Zorn.
Doch es vermögen der Sühnung Gebrauch dir nur zu enthüllen
Picus und Faunus, die zwei Götter des römischen Lands.
Aber sie thun's nur, in Fesseln gezwängt; drum wende Gewalt an,
Und sie lehrte die Kunst, diese zu fangen, ihn nun.
Unten am Aventin war ein Hain, vom Schatten der Eiche
Dunkel; man konnte da wohl sagen; da wohnet ein Gott.
Mitten war Gras. Doch rann aus nimmer versiegender Ader
Unter dem grünenden Moos Wasser vom Felsen hervor.
Picus trank und Faunus davon fast einzig. Der König
Numa gelangte zum Born, schlachtend demselben ein Schaaf.
Becher stellt' er umher, mit duftendem Weine gefüllet;
Eine der Grotten verbarg drauf mit den Seinigen ihn.
Zu dem erkorenen Born herkamen die Götter des Waldes,
Sich am reichlichen Wein labend die dürstende Brust.
Schlummer erzeugte der Wein. Aus frostiger Grotte hervortrat
Numa; die Hände sodann band er den Schlummernden fest.
Als nun der Schlummer verschwand, so versuchten sie kämpfend die Bande
Loszusprengen; im Kampf schnüren sie stärker sich nur.
Drauf sprach Numa: verzeihet die That, ihr Götter der Haine;
Wenn ihr ferne die Schuld sehet von meinem Gemüth.
Weiset mir nur, auf welcherlei Art zu sühnen der Blitz sey!
Also Numa: dann sprach, schüttelnd die Hörner, der Faun.
Großes begehrst du, und was zu erlernen durch unsere Weisung
Nimmer dir ziemte; begränzt sehen wir unsere Macht.
Wir sind ländliche Götter, und herrschen auf hohem Gebirg nur.
Seine Geschosse regiert Jupiters freie Gewalt.

Diesen vermagst du für dich niemals zu entlocken dem Himmel,
Aber vielleicht, so du dich unserer Hülfe vertraust.
Also Faunus; mit ihm gab Picus Gleiches zur Antwort;
Doch setzt Picus hinzu: löse die Fesseln uns ab!
Jupiter kommt hernieder, gelockt durch mächtige Künste;
Zeuge gegebenen Worts sey mir der wolkige Styx!
Was sie, entlassen den Banden, nun thun, wie, zaubernde Worte
Sprechend, den Jupiter sie ziehn vom erhabenen Sitz,
Menschen ist dieß zu erkunden versagt. Wir singen Erlaubtes,
Und was zu lehren dem Mund heiliger Sänger gebührt.
Jupiter, du wirst dem Himmel entlockt. Drum nennen die Jüngern,
Die auch heute dich noch ehren, Elicius dich.
Jetzo erbebten die Gipfel des Aventinischen Waldes;
Und von Jupiters Last senkte sich dröhnend der Grund.
Und hoch pochte des Königes Brust; aus dem Herzen entschwand ihm
Gänzlich das Blut, und empor starrte, sich sträubend, das Haar.
Wieder sich faßt' er und sprach: gib, Vater und König der hohen
Götter, zu sühnen den Blitz, sichere Mittel mir an,
Brachten wir je zu deinem Altar entsündigte Hände,
Spricht auch den jetzigen Wunsch heilig die Zunge nur aus.
Jupiter nickte dem Flehenden zu; doch in dunkeles Räthsel
Hüllt er die Wahrheit, und schreckt zweifelerregend den Mann.
Haue mir, sprach er, ein Haupt. Wir gehorchen, versetzte der König.
Meinem Gefild entpflückt, werde die Zwiebel zerhau'n.
Nein, sprach weiter der Gott: vom Menschen; der König: den Haarschopf.
Lebendes heischte der Gott; Numa versetzte: den Fisch.

Lachend erwiederte jener: ja, sühne so meine Geschosse,
Du vom Gespräche mit mir nicht zu verdrängender Mann!
Strahlt dann Cynthius morgen in völliger Scheibe, so werd' ich
Dir der höchsten Gewalt sichere Pfänder verleih'n.
Sprach's, und hub sich mit furchtbarem Donner zum wogenden Aether,
Und anbetend vor ihm ließ er den König zurück.
Froh kehrt dieser nach Haus, und erzählt den Quiriten den Vorgang;
Glauben verleiht man jedoch langsam den Reden und schwer.
Aber ihr glaubt mir gewiß, wenn Erfüllung die Worte begleitet,
Sprach er. Höret doch nur alle, was morgen geschieht.
Wann nun der Cynthische Gott in völliger Scheibe hervortritt,
Dann gibt Jupiter uns sichere Pfänder der Macht.
Zweifelnd entfernen sie sich; die Verheißungen scheinen zu zögerud,
Und vom kommenden Tag hängt nun ihr Glaube noch ab.
Als da der Boden noch weich und früh vom Reife bethaut war,
Stand schon versammelt am Thor seines Beherrschers das Volk.
Jetzo erscheint er, und setzt sich im Kreis auf dem Throne von Ahorn;
Zahllos stehen daselbst schweigend die Männer umher.
Dort am äußersten Rand war Phöbus so eben erschienen,
Und der Bekümmerten Brust wogte von Hoffnung und Furcht.
Numa erhub sich, das Haupt in schneeweißschimmernder Hülle;
Hände, den Göttern bekannt, reckt' er zum Himmel empor.
Jetzt ist, sprach er, erschienen die Zeit des verheißnen Geschenkes;
Jupiter, kröne dein Wort jetzt mit gelobtem Erfolg.

Während er sprach, trat Sol schon hervor in völliger Scheibe,
Und vom Gewölb des Olymps scholl ein gewaltiger Knall.
Dreimal blitzte der Gott und donnert' ohn' alles Gewölke,
Glaubt mir: Wunder erzählt, aber gescheh'ne, mein Mund.
Gegen die Mitte des Raumes begann sich der Himmel zu spalten;
Aufwärts lenkte den Blick mit dem Gebieter das Volk.
Siehe, da senkt sich hernieder ein Schild, sanft schwebend in leichten
Lüften; des Volkes Geschrei scholl zu den Sternen hinan.
Schlachtend ein Rind nun zuvor, das nie dem Drucke des Joches
Hatte geboten den Hals, hob er empor das Geschenk,
Und er benannt' es Ancile; beschnitten an jeglichem Rand war's,
Und, wo weile der Blick, nirgends ein Winkel zu seh'n.
Jetzo gedenkend, es ruhe darauf das Verhängniß des Reiches,
Faßt' er einen Entschluß, zeugend von klugem Bedacht.
Mehrere ließ er geschnitzt nach gleicher Gestaltung bereiten,
Daß dem gefährdenden Feind Zweifel umhülle den Blick.
Künstler Mamurius (schwer zu sagen ist's, war er an Sitten
Oder in bildender Kunst größer,) vollführte das Werk.
Ford're den Lohn dir des Diensts, sprach Numa zu diesem, der Milde;
Kennst du mein redliches Herz, forderst vergeblich du nichts.
Waffen und Worte zum Sang nach eigenen Weisen, ihr Priester,
Salier heißend vom Tanz, hatt' er gegeben Euch schon.
Dann Mamurius also: verleih zum Lohne mir Ehre!
Möge mein Name hinfort tönen am Schlusse des Lieds.
Drum entrichten die Priester noch jetzt dem Gebilde der Urzeit
Jenen versprochenen Lohn, singend Mamurius' Lob.

Jungfrau, wolltest du frein — und wünscht ihr auch beide, zu eilen —
Zög're noch; großen Gewinn bringet ein kleiner Verzug.
Waffen erregen nur Streit; und Streit ist Gatten nicht ziemend;
Sind die Waffen in Ruh, winkt euch ein besseres Loos.
Jupiters Flamen im Apex=Schmuck, auch deine Gemahlin
Muß umgürtet indeß gehn mit verworrenem Haar.

---

3. März. Untergang des Einen der Fische V. 399—402.

Steiget die dritte der Nächte herauf mit den wogenden Feuern,
Dann ist vom Doppelgestirn einer der Fische versteckt.
Zwei sind ihrer ja doch, dem Südwind einer, dem Nordwind
Näher der andre; sie sind beide vom Winde benannt.

---

5. März. Untergang des Bärenhüters V. 403—406. Der Winzer bleibt noch sichtbar V. 407—412.

Wann, anfangend zu thaun von den safranfarbigen Wangen,
Tithons Gattin des Tags Stunden zum fünftenmal ruft;
Nenn' Arctophylax ihn, nenn' ihn Bootes, den Trägen,
Deinem Gesicht wird er nieder sich tauchend entflieh'n.
Aber entfliehn wird nicht der Winzer. Auch dieses Gestirnes
Ursprung deuten, erheischt keinen zu langen Verzug.
Ampelos, sagt man, den blühenden dort, den mit einer der Nymphen
Satyrn gezeugt, liebt einst Bacchus auf Ismaros Höh'n.
Eine die Zweige der Ulm' umschlingende Rebe beschert' er
Ihm, die dem Knaben noch jetzt ihre Benennung verdankt.

Als der Verweg'ne sich pflückt am Aste die farbigen Trauben,
Fällt er herab, zum Gestirn hebt den Verlor'nen der Gott.

---

6. März. Opfer für Vesta. — Cäsar Augustus erhält die Oberpriesterswürde V. 413—428.

Wann zum sechstenmal steigend vom Meer zum hohen Olympus
Phöbus den Aether ereilt mit dem beschwingten Gespann,
Bringe, wer naht und ehret dein Haus, o Vesta, du Graue,
Becher und Weihrauch dar auf dem geheiligten Heerd.
Zu unzähligen Titeln erhielt die am liebsten verdiente
Ehre noch Cäsar hinzu, oberster Priester zu seyn.
Ja, es bewahret die ewigen Feuer die ewige Gottheit
Cäsar's; vereinigt damit siehst du die Pfänder der Macht.
Würdigster Raub von der Asche der Urstadt Troja, mit welchem
Einst Aeneas beschwert sicher den Feinden entkam!
Als von Aeneas entstammt ist nahe der Priester dir, Göttin
Vesta, befreundet; o gib Schutz dem befreundeten Haupt!
Heilvoll lebt ihr, o Feuer, die Er mit heiliger Hand hegt;
Flamm' und Herrscher, o lebt, lebt und erlöschet doch nie!

---

7. März. Weihung des Vejovis-Tempels V. 429—448. — Aufgang des Pegasus V. 449—458.

Eines der Zeichen nur schmückt Mars Nonen; an ihnen, so
glaubt man,
Ward vor dem doppelten Hain Vejovis' Tempel geweiht.
Kaum war mit hohem Gesteine der Hain des Quirinus umgeben;
Sprach er: es flüchte, wer will, hieher, um sicher zu seyn.

O wie mächtig erhub sich der Römer aus niedrigem Ursprung!
Altes Geschlecht, wie sehr lebtest vom Neide du frei!
Daß du jedoch dich nicht an der Neuheit stoßest des Namens,
Lerne, wer sey und warum also sich nenne der Gott.
Jupiter ist's, noch jung; sieh nur sein jugendlich Antlitz;
Dann auch betrachte die Hand; Blitze sind keine darin.
Dann nur ergriff er den Blitz, als kühn die Giganten den Himmel
Wagten zu stürmen: er war ohne Bewaffnung zuerst.
Flammend in seltsamem Brand, stand Ossa, und höher, denn Ossa,
Pelion, und der Olymp fest auf gediegenem Grund.
Nächst Gott Jupiter steht auch die Ziege; sie weideten, sagt man,
Nymphen aus Creta; dem Kind Jupiter reichte sie Milch.
Jetzo schreit' ich zum Namen. Vegrandia nennen die Bauern
Weniggewachsenen Spelt, vesca das kleine Gewächs.
Deutet man also das Wort, wie sollt' ich den Tempel des kleinen
Jupiter dann nicht verstehn unter des Vejovis Haus?

Sprenkeln nunmehr die Gestirne den bläulichen Himmel, so blicke
Auf: und du siehest den Hals von dem Gorgonischen Roß.
Dieses entsprang der erlegten Medusa geschwängertem Nacken,
Also glaubt man; bespritzt waren die Mähnen mit Blut.
Ihm nun dient' als Boden die Luft, als Füße die Flügel,
Während es über Gewölk unter die Sterne sich schwang,
Sonst nicht gewohntes Gebiß trug's jetzt im sträubenden Munde,
Als sein beflügelter Huf grub den Aonischen Born.
Jetzo versetzt an den Himmel, zu dem's schon früher sich aufschwang,
Ist es von zehen und fünf schimmernden Sternen bestrahlt.

8. März. Aufgang der Gnossischen Krone V. 459—516.

Alsbald wirst du in kommender Nacht die gnossische Krone
Sehen; durch Theseus Schuld ward sie zur Göttin gemacht.
Schon war dieser von ihr, der, bot sie auch Fäden zur Spur ihm,
Dank doch und schwüre vergaß, glücklich mit Bacchus vertauscht.
Froh des gewechselten Betts sprach jetzt sie: um welchen ich Thörin
Weinte, zum Nutzen für uns brach er der Treue Gelübd.
Aber indessen besiegt Lyäus, der lieblich gelockte,
India's Völker und reich kehrt er vom Osten zurück.
Mädchen von schöner Gestalt, sammt ihnen des Königes Tochter.
Führt er gefangen einher; diese gefiel ihm zu wohl.
Fliegenden Haars geht weinend die liebende Gattin am krummen
Ufer umher und stößt folgende Worte hervor:
Ach, so vernehmt, ihr Fluten, die nämliche Klage von neuem!
Ach, so fange, du Sand, wieder die Thränen mir auf!
Theseus, klagt' ich vordem, eidbrüchiger Frevler! noch denkt mir's;
Dieser verließ mich; nun trägt Bacchus die nämliche Schuld.
Kehrt mein früheres Loos denn zurück mit verändertem Namen,
Ruf' ich auch jetzt: kein Weib schenke Vertrauen dem Mann!
Hätte doch stets, wie's früher begann, sich entrollet mein Schicksal!
Wär' ich heute doch nicht unter den Lebenden mehr!
Liber, was wolltest du mich vom Tod' in sandigen Wüsten
Retten? so hätte sich doch einmal geendet mein Gram.
Schwankender Bacchus; du schwankender noch, als jenes die Schläfe
Dir umkränzende Laub, den ich zum Jammer nur sah!
Konntest du wagen, die Buhlerin mir vor's Auge zu führen,
Und zu beflecken das Bett, welches so schön uns verband?

Ach, wo bleibt die versprochene Treu' und die häufigen Schwüre?
Wehe mir Armen, wie oft stimm' ich die Klagen noch an?
Selber beschuldigtest du, ihn treulos scheltend, den Theseus;
Wie viel schändlicher nun fehlst du nach eigenem Spruch!
Würd' es doch nirgends bekannt! und quälten mich heimliche Schmerzen!
Glaubte doch Keiner, ich sey öfterer Täuschungen werth!
Blieb' es vor allen dem Theseus geheim! er möchte sich sonst nur
Freuen, du habest mit ihm seine Verbrechen gemein.
Bin ich denn braun? ist sie weißer, die Buhlerin, die mich verdrängte?
Würde die Farbe der Dirn' unseren Feinden zu Theil?
Doch was frommt es? sie wird selbst theurer dir wegen des Fehlers;
Welches Beginnen! befleckt ihre Umarmung dich nicht?
Bleib', o Bacchus, mir treu! und gib nicht andern den Vorzug
Vor der Vermählten, die stets liebend den Gatten umfing.
Hörner des stattlichen Stiers entflammten die Mutter, mich deine;
Löblich ist dieser jedoch, schmählich ist jener Verein.
Soll mein Lieben zum Schaden mir seyn? nein, Bacchus, auch dir nicht
Schadet' es, daß du mir selbst feurige Liebe gestandst.
Daß ich brenne durch dich, was Wunder? Im Feuer geboren
Bist du; des Vaters Hand riß dich vom Feuer hervor.
Ich bin's, welcher du oft zusprachest den Himmel; o weh mir,
Gegen den Himmel verleihst solche Geschenke du mir?
Sprach's, und es hatte schon Liber der Klagenden Worte vernommen;
Ihr zufällig war er eben von hinten gefolgt.

Plötzlich umarmt er sie und trocknet mit Küssen die Thränen;
Laß zu den himmlischen Höhn, sprach er, uns steigen vereint!
Werde, Genossin des Betts, auch meine Genossin des Namens;
Libera müssest du jetzt nennen, Verwandelte, dich,
Auch, ich gebiet' es, vereint als Denkmal sey dir die Krone,
Die du von Venus erhieltst, diese von ihrem Vulkan.
Spricht's und erfüllts, neun Edelgestein' in Flammen verwandelnd;
Mit neun Sternen im Kreis glänzet die goldene nun.

---

14. März. Die zweiten Equirien auf dem Marsfeld oder auf dem Berge Coelius V. 517—522.

Hat, der den purpurnen Tag auf reißender Achse daherführt,
Sechsmal die Scheib' enthüllt, sechsmal sie untergetaucht,
Siehst du das zweite Equirienfest im Rasengefilde,
Welches die Tiber am Rand dränget mit schlängelnder Flut.
Doch ist's etwa bedeckt von übergetretenem Wasser,
Staubiger Cölius, dann nehmest die Rosse du auf.

---

15. März. Fest der Anna Perenna V. 521—692. — Julius Cäsar's Ermordung V. 693—710.

Idus begehn die gemüthliche Feier der Anna Perenna,
Fremdlingin Tibris, nicht sehr ferne von deinem Gestad.
Siehe, da kommt das Völkchen herbei; auf grünenden Kräutern
Zecht es, gelagert umher, Pärchen an Pärchen gereiht.
Einige weilen im Frei'n; nur wenige bauen sich Zelte,
Laubige Hütten erbau'n andre mit Aesten sich auch.
Schilfrohr richten noch and're sich auf für starrende Säulen,
Legen entfaltend sodann ihre Gewande darauf.

Doch glüht Alles von Sonn' und Wein; so viel man der Becher
Leeret, der Jahre so viel wünscht man und trinkt nach der Zahl.
Manchen erblickst du daselbst, der Nestors Jahre sich zutrinkt,
Manche, die, leerend den Kelch, sich zur Sibylle gemacht.
Jetzo singen sie auch, was von den Theatern sie lernten,
Fügend zu ihrem Gesang leichte Geberden der Hand.
Bäurische Reigen beginnen sie auch beim blinkenden Schenkkrug;
Schmucker entschwebet im Tanz Liebchen mit fliegendem Haar.
Taumelnd kehren sie heim und werden dem Pöbel ein Schauspiel,
Und Glückselige nennt sie das begegnende Volk.
Einen betrunkenen Greis schleppt' eine betrunkene Greisin
Jüngsthin, ich sah's; und der Zug schien mir der Meldung doch werth.
Doch wer die Göttin denn sey, auch dieses, so sehr die Gerüchte
Schwanken, verschweig' ich nicht, meinem Entschlusse getreu.
Dido hatte gebrannt für ihren Aeneas, die Aermste,
Hatt' als Leichnam gebrannt auf dem erbauten Gerüst.
Schon war bestattet die Asch', und es standen am Marmor des Grabes
Worte, wie solche sie kurz selber im Sterben noch sprach:
„Antrieb gab mir Aeneas und gab mir das Eisen zum Tode;
Dido, von eigener Hand sank sie verblichen dahin.“
Plötzlich drängen Numiden in ihr schutzloses Gebiete
Und ins eroberte Haus Jarbas, der Maure, sich ein.
Also sprach er, gedenk der erlitt'nen Verschmähung, besitz' ich,
Welchen so oft sie verstieß, dennoch Elissa's Gemach.
Allwärts fliehen die Tyrer, wo's jeden der Irrenden hindrängt,
Wie, wenn der König verschwand, Bienen sich schwärmend zerstreu'n.

Dreimal hatte zum Dreschen die Tenn' empfangen die Ernten,
Dreimal hatte der Most hohle Gefäße gefüllt.
Siehe, da flieht von der Heimath verdrängt aus befreundeten Mauern
Anna mit Thränen; doch bringt Opfer der Schwester sie erst.
Salben mit Zähren vermischt, saugt ein die gelockerte Asche;
Eine der Locken vom Haupt wirft sie zur Weihe darein.
Leb' wohl, rief sie noch dreimal, und bringt dann die Asche zum Munde,
Küßt sie noch dreimal; ihr schien drinnen die Schwester zu seyn.
Glücklich entschlüpft sie zu Schiff (auf die Mauern, der Schwester geliebte
Schöpfung, geheftet den Blick), und ein Gefährte mit ihr.
Dedem Cosyra zunächst ragt Melite's fruchtbares Eiland,
Rings von des Libyschen Meers wogenden Fluten gepeitscht.
Hieher eilte sie, voll von Vertraun zum früheren Gastfreund;
Reich an Schätzen gebot Battus, der König, daselbst.
Als nun dieser vernahm das Verhängniß beider Geschwister,
Sprach er: wie klein es auch sey, dieses Gebiet, es ist dein.
Und er hätte fürwahr ihr vergönnt bis ans Ende das Gastrecht;
Aber Pygmalion schreckt' ihn mit gewaltiger Macht.
Sol, nach zweimal vollendeter Bahn, durchlief schon der Jahre
Drittes: in neues Gebiet mußten die Fremdlinge zieh'n.
Kriegandrohend erscheint ihr Bruder: doch hassend die Waffen,
Sagte der König: zu schwach sind wir; dich rette die Flucht.
Sprach's; sie entflieht, und vertraut sich zu Schiffe dem Wind' und den Wellen;
Denn ihr Bruder war selbst wilder, denn jegliches Meer.

Nahe dem steinigen Strom des von Fischen durchwimmelten Crathis
Dehnt sich ein freies Gefild; Camere nennt es das Volk.
Hieher nahm sie den Lauf, und war schon nicht weiter entfernt mehr,
Als mit der Schleuder Gewalt neunmal der Werfende reicht.
Plötzlich sinken die Segel, gewiegt vom wechselnden Winde;
Schneidet mit Rudern die Flut, rief nun der Steuermann aus:
Während sie streben, hernieder zu ziehn mit den Tauen die Segel,
Schläget der reissende Süd auf das gebogene Schiff,
Schleudert es fort in die offene See, mit vergeblichem Ringen
Müht sich der Meister; dem Blick schwand das gesehene Land.
Hoch aufsprützen die Wogen: es wühlt sich empor von dem tiefsten
Grunde das Meer, und es trinkt graues Gewässer der Kiel.
Winde besiegen die Kunst; schon lässet die Zügel der Lenker
Fallen; um Hülfe sogar schreit mit Gelübden auch Er.
Schäumend schleudern die Fluten umher den Phönicischen Flüchtling.
Ins umschlag'ne Gewand hüllt sie den thränenden Blick.
Glückliche hießen nun erst ihr Dido, die Schwester, und jede,
Deren entseeltes Gebein irgend die Erde schon barg.
Am Laurentischen Strand trieb fest ihr Schiffchen der Sturm an;
Kaum entstiegen sie noch, ging es verschlungen zu Grund.
Tochter und Reich des Latinus besaß Aeneas, der Fromme,
Und zwei Völker bereits hatt' er einander verknüpft;
Während am bräutlichen Strand, allein von Achates begleitet,
Dieser mit nackendem Fuß wandelt' auf einsamem Pfad:

Sieht er die Irrende dort; doch zweifelnd, ob Anna sie seyn mag,
Schwankt er: wie sollte sie denn kommen auf Latiums Flur?
Während Aeneas darüber noch sann, rief plötzlich Achates:
Anna ist's! Hörend das Wort, hub sie die Augen empor.
Ach! was beginnen? entflieh'n? wo bärgen sie Klüfte der Erde?
Dido's klägliches Loos stellte dem Auge sich dar.
Zu der Erschrockenen kehrt sich gerührt der Held von Cythere's
Stamme; doch deines Geschicks denkt er, Elissa, und weint.
Anna, bei diesem Gebiet, das, hast du nicht oft es gehört einst?
Mir ein beglückteres Loos weihte, beschwör' ich es dir,
Auch bei meinen Gefährten, den Göttern, neulich an diese
Stätte verpflanzt: zu oft schalten sie meinen Verzug,
Nie zwar ahnt' ich den Mord; fern war mir diese Besorgniß.
Weh' mir! aber sie war stärker, denn glaublich mir schien.
Sage mir Nichts. Ich sah sie, die Wunden, der edelsten Brust nicht
Ziemend, in Tartaros' Reich, welches ich wagend betrat.
Ob nun ein Gott, ob Entschluß dich führte zu unseren Küsten,
Komm' und theile mit mir meines Gebietes Genuß.
Vieles verdanken wir dir, wir wissen's, Alles Elissen;
Theuer ja machtest du selbst, theuer die Schwester dich uns.
Also sprach er; sie glaubt' es (denn nimmer war andere Hoffnung
Uebrig) und gab ihm sodann Kunde der irrenden Fahrt.
Als sie gehüllt in Tyrischen Schmuck zum Hause nun eintrat,
Hub Aeneas so an (still war der Uebrigen Schaar):
Gattin Lavinia, dir empfehl' ich, bewogen von Dankpflicht,
Sie: nach versunkenem Schiff half ich verzehren ihr Gut.
Stammend aus Tyros, besaß sie ein Reich auf Libyscher Küste;
Lieb', ich flehe, sie stets einer Verschwisterten gleich.

Alles gelobt Lavinia, birgt — sich täuschend — die Wunde
In der verschwiegenen Brust; knirschend verheimlicht sie sie.
Drauf sieht vieles Geschenk vor den eigenen Augen vorüber —
Offen sie tragen und wähnt, heimlich gescheh' es so fort.
Doch steht feste noch nicht ihr Entschluß. Gleich Furien haßt sie,
Denkt auf heimliche List, Rache sich wünschend und Tod.
Nacht war's; siehe, da schien es der träumenden Anna, am Lager
Stehe die Schwester, von Blut triefend, verworren das Haar,
Rufend: bedenke dich nicht, fleuch, fleuch die Behausung des Schreckens!
Kläglich erdröhnet vom Wind unter dem Worte die Thür.
Rasch auf fährt sie und wirft sich hinab durch's niedrige Fenster
Auf die Gefilde. Beherzt machte sie selber die Furcht;
Und sie läuft entgürteten Kleids, wo der Schrecken sie hinreißt,
Aehnlich der Hindin, die scheu flieht vor der Wölfe Geheul.
Gierig entführte sie dann der gehörnte Numicius, glaubt man,
Der sie in seines Gestads leichten Gewässern verbarg.
Aber mit lautem Geschrei wird jetzt die Sidonische Jungfrau
Auf den Gefilden gesucht. Sichtbar sind Spuren des Tritts.
Auch zum Strande gelangt, entdeckt man da Spuren. Der Strom hielt,
Sich des Gescheh'nen bewußt, inne die schweigende Flut.
Selbst nun schien sie zu rufen: des sanften Numicius Nymphe,
Anna Perenna bin ich, immer im Strome versteckt.

Jubelnd schmausen sie dann auf jenen durchwandelten Fluren,
Feiernd den Tag und sich selbst labend mit reichlichem Wein.
Einigen ist sie Luna, das Jahr in Monden vollendend,
Themis ist anderen sie, andern des Inachos Kuh.
Einige, Anna, vermeinen, du seyst der Atlantischen Nymphen
Eine, du habest zuerst Jupitern Speise gereicht.
Noch kam eine der Sagen zu unseren Ohren; auch diese
Meld' ich: sie scheinet mir nicht ferne vom Wahren zu seyn.
Einst war entflohen, noch nicht durch seine Tribunen gesichert,
Auf des geheiligten Bergs Gipfel versammelt das Volk,
Schon war Mangel, erschöpft, was mit zur Nahrung gebracht war,
Das für der Menschen Bedarf taugliche Ceresgeschenk.
Siehe, da lebt' in der Nähe der Stadt, im Städtchen Bovillä,
Anna betagt und arm, aber von emsigem Fleiß.
Diese, die silbernen Haare sich leicht mit Binden umhüllend,
Buk mit zitternder Hand ländliche Kuchen dem Volk.
Und noch dampfend vertheilte sie sie mit jeglicher Frühe;
So viel Spenden des Weibs waren willkommen dem Volk.
Rom schloß Frieden sodann, und setzt' ein ewiges Denkmal
Wegen der Gaben, womit jene den Darbenden half.
Noch ist zu sagen, warum Unziemliches singen die Mädchen;
Denn im gemeinsamen Sang bringen nur Zoten sie vor.
Kaum ward Anna zur Göttin, so kommt Gradivus zu dieser,
Führt abseits sie, und spricht folgende Worte zu ihr:
Dich auch ehret mein Mond; dein Fest ist vereint mit dem meinen.
Wichtiges hoff' ich, und mir könnt' es gewähren dein Dienst.

Ich, der bewaffnete Gott, von Liebe zur Göttin der Waffen,
Pallas, ergriffen, entbrannt, nähre die Wunde schon längst.
Hilf doch zum Liebesverein uns Gleiches verwaltenden Göttern!
Freundliche Alte, für dich schickt sich ein solches Geschäft.
Also sprach er: sie äffte den Gott mit leerem Versprechen,
Schwankend in Hoffnungen stets hielt sie den Thörichten hin.
Oftmals drang er in sie; jetzt sprach sie: vollbracht ist der Auftrag;
Kaum durch Bitten besiegt, will sie ergeben sich dir.
Jubelnd schmückt der Verliebte das Bett. Gleich einer Verlobten
Wird mit verhülltem Gesicht Anna zum Lager geführt.
Glühend dem Kuß entgegen, erkennt Mars plötzlich die Anna;
Wechselnd — Beschämung und Zorn fühlt der betrogene Gott.
Buhler der lieben Minerva, dein spottet der Göttinnen Jüngste!
Dir auch, Venus, war nichts lieber, denn dieser Betrug!
Seither singt man des alten Gesangs unziemliche Schwänke,
Freudig, den mächtigen Gott also betrogen zu seh'n.

Wie heut Dolche den Fürsten durchbohrt, dieß wollt' ich verschweigen,
Als vom heiligen Heerd Vesta mir also gebot:
Dieß zu erzählen, bedenke dich nicht; mein Priester ja war Er;
Zückend aus frevelnder Hand, galten die Dolche nur mir.
Selber entzog ich den Mann, und warf ein nacktes Gebild hin;
Cäsar's Schatten nur war's, welcher dem Eisen erlag.
Hält er ja Wach' — in den Himmel versetzt — vor Jupiters Hallen,
Und auf räumigem Markt steht ihm ein Tempel geweiht.

Aber sie alle, die frech an dem Priester verübten den Frevel
Und entweihten sein Haupt wider der Götter Gebot,
Liegen ermordet nach ihrem Verdienst. Sey Zeuge, Philippi,
Zeugen, ihr Oerter gesammt, weiß von zerstreutem Gebein!
Cäsar's Geschäft und kindliche Sorg' und erster Beginn war's,
Daß er den Vater sobald rächte mit Waffen des Rechts.

---

16. März. Untergang eines Theils des Scorpions V. 711 f.

Wird Aurora zunächst auffrischen die zarten Gewächse,
Dann wird am vorderen Theil sichtbar der Scorpion seyn.

---

17. März. Das Bacchusfest (die Liberalien) V. 713—770. — Die Römischen Knaben erlangen die freie männliche Toga (dies tirocinii) V. 771—790. — Gang zu den Argeen an diesem und schon an dem vorhergehenden Tage. V. 791 f. — (Spät)-Aufgang des Geyers V. 793—808.

Bacchus, dein festlichster Tag bricht an, nach den Idus der dritte;
Sey du dem Dichter geneigt, wie er zur Feier dir singt.
Semele's denk' ich nicht; denn wehrlos, brächte zu ihr nicht
Jupiter Blitze mit sich — warst du in ihr noch und klein:
Noch, wie die Bürde der Mutter erwuchs im Leibe des Vaters,
Daß du gereift zur Zeit könntest erblicken das Licht.
Auch wie die Scythen, Sithonen, des Weihrauch bringenden Indus
Völker du siegend bezwangst, mangelt zu singen die Zeit.
Dich auch, klägliche Beute der Thebischen Mutter, verschweig' ich,
Dich auch, Lykurgos, wie du rasetest wider dein Knie.

Sieh', auch die plötzlich entstandenen Fisch' und Tyrrhenischen Wunder
Säng' ich so gerne; doch dieß ist nicht des Liedes Geschäft.
Aber zu singen, warum wol die ärmliche Alte zu ihren
Kuchen die Wandelnden ruft, dieß ist des Liedes Geschäft.
Liber, vor deiner Geburt ward nicht der Altäre geachtet;
Nichts auf erkaltetem Heerd wurde gefunden, denn Gras.
Erst, als Sieger am Ganges du warst und im sämmtlichen Osten,
Weihtest die Erstlinge du, sagt man, dem mächtigen Zeus.
Weihrauch-Beuten und Zimmt und geröstetes Opfer vom Rinde,
Welches der Sieg dir gewann, brachtest der Erste du dar.
Dir nun verdankt das Geweihte zum Trank und die Kuchen den Namen.
Denn von den Spenden ein Theil kommt auf den heiligen Heerd.
Ja, mit Kuchen beschenkt man den Gott; denn liebliche Säfte
Liebt er, und Bacchus selbst hat ja den Honig entdeckt.
Dieser, von Satyrn umringt, zog dort vom sandigen Hebros
(Unsere Fabel erzählt lustige Schwänke) daher.
Rhodope war schon erreicht, und Pangäus blumige Höhen;
In der Begleitenden Hand klang das geschlagene Erz.
Siehe, da kommt, vom Klange gelockt, ein Schwarm nicht bekannter
Vögel; wo tönet das Erz, folgen die Bienen ihm nach.
Liber sammelt die Schwärmenden auf, und birgt in gehöhltem
Baum sie, und Honig gewinnt drauf der Erfinder zum Lohn.

Kaum war vom Greis mit der Glaz' und den Satyrn das Süße gekostet,
　Suchten im ganzen Gehölz gelbliche Waben sie auf.
Einen der schwirrenden Schwärme vernahm nun inner des Ulmbaums
　Höhlung der Alte; das Wachs sieht er und hält es geheim.
Wie nun der Träge gewiegt auf gekrümmetem Rücken des Esels
　Herkam, band an des Baums höhlige Rinden er ihn.
Selber gelehnt auf den astigen Stamm, jetzt nach dem verborg'nen
　Honig im Stumpfe des Baumes greift er mit gieriger Hand.
Tausende schwärmen hervor von Hornissen, senkend den Stachel
　Ihm in das nackende Haupt, stechen den Scheitel sie wund.
Jählings stürzt er; da trifft ein Schlag ihn vom Hufe des Esels;
　Rufend die Seinen herbei, fleht er um Hülfe sie an.
Eilends rennen die Satyrn herzu, und belachen des Vaters
　Schwellend Gesicht. Vom Schlag wankt er mit hinkendem Knie.
Bacchus auch lacht und heißt mit Lehm ihn bestreichen die Beulen;
　Folgsam der Weisung des Gotts, schmiert er mit Kothe das Haupt.
Honig empfängt nun der Vater; auf dampfende Fladen gegossen
　Bringt dem Erfinder mit Recht schimmernden Honig man dar.
Dunkel ist nimmer der Grund, weßhalb ein Weib sie bereite.
　Weibliche Reigen erregt, schwingend den Thyrsus, der Gott.
Aber du fragest: warum ein altes? gelüst'ger nach Wein ist
　Immer das Alter, und liebt trächtiger Reben Geschenk.

Aber warum schmückt Epheu das Weib? das lieblichste Laubwerk
Ist er dem Bacchus; auch hier eil' ich zu melden den Grund.
Als einst Juno ihn suchte, den Stiefsohn, deckten in neuer
Wiege des Epheu's Laub Nysische Nymphen auf ihn.

Noch ist übrig zu späh'n, weßhalb man den Knaben die freie
Toga an deinem Fest, glänzender Bacchus, verleiht.
Sey's, weil immer ein Knabe du selbst und ein Jüngling du scheinest,
Und dein Alter sich stets zwischen den beiden erhält;
Sey's, weil Vater du bist; da empfehlen die Väter die Söhne,
Als ihr geliebtestes Pfand, deiner beschirmenden Huld;
Sey's, weil Liber du bist, so nimmt man die freiere Kleidung,
Mit dir beginnend den Weg freieres Lebens, nun an.
Oder weil, da die Alten die Felder betriebsamer bauten
Und der Senator sein Werk trieb auf ererbtem Gefild,
Und die Fascen der Consul ergriff vom gebogenen Pflug weg
Und zum Tadel noch nicht ward die gehärtete Hand,
Weil alsdann zu den Spielen das ländliche Volk in die Stadt kam?
(Göttern nur, Künsten noch nicht wurde die Ehre gezollt.
Spiele verband man, die jetzo die Fackeltragende Göttin
Theilt mit dem Feste des Gotts, welcher die Trauben erfand.)
Daß nun die Menge des Volks noch würdiger ehrte den Jüngling,
Schien zu der Toga Geschenk passend der festliche Tag.

Wende mir zu dein freundliches Haupt und die friedlichen Hörner,
Vater, und lenke des Sangs Segel zu glücklichem Lauf.

Auch die Argeen besucht man (es schildert ihr eigenes Blatt sie)
Heute noch, irr' ich mich nicht, wie am verflossenen Tag.

Zur Lycaonischen Bärin hinab neigt jähling des Geyers
Stern sich; in heutiger Nacht stellt er dem Auge sich dar.
Willst du erfahren, was wohl an den Himmel versetzte den Vogel,
Wisse: vor Jupiter flieh'n mußte vom Reiche Saturn.
Zürnend entflammt' er darauf zu den Waffen die starken Titanen,
Heischend den schuldigen Dienst, den ihm das Schicksal versprach.
Mutter Erde gebar ein wunderseltsames Unthier:
Stier war solches von vorn, Schlange der hintere Theil.
Nach der Parzen Befehl war's inner verdüstertem Haine
In drei Mauern umgränzt von der gewaltigen Styx.
„Sieger der ewigen Götter wird seyn, wem die Flamme des Stieres
Eingeweide versengt," sprach das Orakel sich aus.
Briareus schlachtete diesen sodann mit dem Beile von Demant,
Sengen am Heerd wollt' er eben das Inn're des Stiers.
Jupiter heißt es die Vögel dem Feuer entraffen. Ein Geyer
Bringt's ihm, und wurde zum Lohn unter die Sterne versetzt.

---

19. März. Die Quinquatrien, ein Fest der Minerva V. 809 f. Deren erster Tag, zur Feier der Geburt Minerva's V. 811 f. Deren zweiter Tag (20. Mart.) nebst den drei folgenden (21—23. Mart.) durch Kampfspiele gefeiert V. 813 f. — Gelübde und Opfer von Jünglingen und Jungfrauen, von den Meistern in Künsten und Wissenschaften ꝛc. (Minerval) V. 815—834. — Weihung des Tempels der Capta Minerva V. 835—848. Am fünften und letzten Tage der Quinquatrien das der Minerva geheiligte Tubilustrium V. 849 f.

Mitten noch stehet ein Tag; dann kommt, von den fünf in der Reihe
Folgenden Tagen benannt, Pallas geheiligtes Fest.
Frei ist der erste von Blut; ein Schwert entblößen ist Frevel;
Nämlich der heutige Tag feiert Minerva's Geburt.
Außer dem zweiten begeht man noch drei auf sandiger Rennbahn;
Blinkender Schwerter erfreust, krieg'rische Göttin, du dich.
Kränzt, ihr Knaben, sie nun, und ihr zärtlichen Mädchen, die Pallas;
Welcher gebührend sie sühnt, wird der Geschickteste seyn.
Mädchen, ist Pallas gesühnt, so lehrt weich zupfen die Wolle,
Lehrt abspinnen die Last wulstiger Rocken sie Euch.
Stehende Zettel auch lehrt durchschießen sie Euch mit dem Webschiff,
Dicht mit dem Kamme dazu fügen das lock're Gewirk.
Ehre sie du, der du Flecken entfernst aus besudelten Kleidern,
Ehre sie, der du dich mühst, Wolle zu sieden im Topf.
Niemand fertigt Sandalen auch wohl, ist Pallas ihm abhold,
Glücklich, und wär' er an Kunst größer, als Tychius war.
Thät's auch einer zuvor an künstlichen Werken dem alten
Epeus; ist Pallas erzürnt, wird er ein Stümper nur seyn.

Bringet der Göttin, die ihr mit Phöbuskünsten die Kranken
Heilt, von dem Eurigen auch einige Gaben herbei.
Lehrer, verachtet auch Ihr, sey immer der Lohn Euch verkümmert,
Nie die Göttin; sie führt Schüler von Neuem Euch zu;
Noch der den Meisel du führst, der du brennst mit Farben die Tafel,
Noch der du rohes Gestein glättest mit bildender Hand.
Göttin von tausend Gewerken ist sie, ja auch Göttin des Liedes;
Bin ich's würdig, so sey meinem Bestreben sie hold.
Wo sich der Cölius-Berg von der Höhe zur Fläche herabsenkt,
Wo nicht eben, doch fast eben der Pfad sich erstreckt;
Kannst du die kleine Kapell' anschauen der Capta Minerva,
Die sie am Fest der Geburt inne zu haben begann.
Zweifel erreget des Wortes Ursprung? Ein erfind'rischer Geist heißt
Uns capitales Genie: reich ist die Göttin an Geist.
Sey's auch, weil sie der Mutter entbehrt', und vom *Haupte* des Vaters,
Also erzählt man, hervor sprang mit dem Schilde geschmückt;
Oder auch, weil sie zu uns mit besiegten Faliskern *gefangen*
Kam, so lehren uns selbst Werke der ältesten Zeit?
Oder auch, weil nach ihrem Gesetz Entwendung an jener
Stätte verübt und entdeckt, stets mii dem *Kopfe* sich büßt?
Doch, o Pallas, worauf dein Name sich gründe, so diene
Deine Aegide doch stets unsern Beherrschern zum Schutz!
Laute Drommeten zu weih'n, und der tapfern Göttin zu opfern,
Mahnet der Tage des Fests fünfter und letzter uns noch.

22. März (al. 18. März). Die Sonne tritt in das Zeichen des Widders V. 851—876.

Jetzo kannst du zur Sonne den Blick aufheben und sagen;
Gestern belastete sie, Phrixischer Widder, dein Fell.
Als aus Tücke den Samen die frevelnde Mutter gedörret,
Sproßten die Saaten wie sonst, nimmer zu Aehren empor.
Sichern Spruch mußt' Einer entsandt dann holen vom Dreifuß,
Wie dem verödeten Feld helfe der Delphische Gott.
Trügend verkündet auch Er, wie zum Frommen der Saaten — des Jünglings
Phrixus und Helle's Mord heische der heilige Spruch.
Als den verweigernden König die Noth, und die Bürger, und Ino,
Sich dem entsetzlichen Spruch endlich zu fügen, bewog,
Und die Schwester, und Phrixus, die Schläf' umwunden mit Binden,
Vor dem Altar schon steh'n, bang ob gemeinsamem Loos;
Nimmt sie die Mutter gewahr, wie eben am Aether sie schwebte,
Und mit rasender Hand schlägt sie die nackende Brust.
Nieder sodann schwingt sie zur Drachenentsprossenen Stadt sich
Wolkenumhüllt, und rafft ihre Gebornen hinweg;
Und zu schleunigster Flucht empfängt sie ein Widder, von Golde
Prächtig umglänzt, und trägt weit durch die Meere das Paar.
Schwach nur hielt sich am Horn mit der Linken das Mädchen, so sagt man.
Siehe, da gab sie dem Meer seine Benennung von sich.

Fast ging auch ihr Bruder zu Grund', indem er, zu helfen
Strebend, die Hände hinaus stets nach der Fallenden reckt.
Unter der Doppelgefahr – der Gefährtin der Reise verlustig
Weint' er, nicht wissend, vereint sey sie dem grünlichen Gott.
Kaum war das Ufer berührt, so ward zum Gestirne der Widder;
Aber sein goldenes Fell kam in das Colchische Reich.

---

25. März (al. 22, al. 26.). Frühlings Nachtgleiche V. 877 f.

Hat dich dreimal das Morgengestirn, Aurora, verkündet,
Sieht man die Zeiten des Tags gleich mit den Zeiten der Nacht.

---

30. März (al. 27.). Fest des Janus, der Concordia, der Göttinen des Heils (der Volkswohlfahrt) und des Friedens (Salus u. Pax) V. 879–882.

Trieb dann noch viermal zum Stall die gesättigten Böcke der Hirte,
Hat der versilberte Thau viermal die Auen erfrischt; (880
Dann ist Janus zu ehren, Concordia sammt ihm, die milde,
Auch des Friedens Altar, Salus, die Römische, auch.

---

31. März. Verehrung der Luna oder Diana auf dem Aventinischen Berge V. 883 f.

Luna regieret die Mond'. Auf Aventinischem Hügel
Setzt dann dem jetzigen Mond Luna's Verehrung ein Ziel.

Vierter Gesang.

Der Monat April.

Einleitung. Scherzhafte Anrede an die Venus, um ihre Huld zu erlangen V. 1—18, und an den Cäsar Germanicus, für den, als Nachkömmling der Venus, dieser Monat besondere Bedeutung habe V. 19—60, woher der Name: April komme, und Gründe, warum dieser Monat der Venus heilig sey V. 61—132.

Die du die beiden Cupido gebarst, sey, Holde, dem Sänger
Günstig! Da wendete sie gegen den Sänger den Blick,
Rufend: was willst du von mir? Du sangst ja erhab'nere Dinge.
Trägst denn in zärtlicher Brust frühere Wunden du noch?
Freilich, versetzt' ich, du kennst ja die Wund', o Göttin; sie lachte;
Plötzlich in jenem Bezirk klärte der Aether sich auf.
Wund denn oder geheilt, verließ ich dir etwa die Fahne?
Nein, ich gedachte nur dein; immer beschäftigst du mich.
Schuldlos tändelt' ich, wie es sich ziemt', in den Jahren der Jugend;
Jetzt, mein Rossegespann, rennst du auf größerer Bahn.

Zeiten und Gründe der Zeiten, enthoben den alten Annalen,
Sing' ich, und wie sich hinabsenkt das Gestirn und sich hebt.
Jetzo komm' ich zum festlichsten Dir, zum Vierten der Monde;
Dichter, o Venus, und Mond, weißt du, gehören dir an.
Mit der Cytherischen Myrte mir sanft anrührend die Schläfe,
Sagte die Göttin: Wohlan, ende begonnenes Werk!
Plötzlich enthüllten sich mir, ich fühlt' es, die Gründe des Zeitlaufs.
Gleite, mein Schiffchen, so lang günstige Winde dir wehn!

Soll, o Cäsar, auch dich anziehen ein Theil des Kalenders,
Ist es gewiß der April, der dich zu fesseln vermag.
Durch die erhabene Ahnin, und Den, der, zum Sohn dich erkiesend,
Erblichen Adel dir gab, theilst du die Ehre des Monds!
Ordnend die Länge des Jahrs, sah Ilia's Sprößling, der Vater,
Solches, und seines Geschlechts Stifter bezeichnet' er dort.
Wie er den stürmischen Mars als Ersten der Reihe bestimmte,
(Lag doch zunächst ja der Grund seiner Entstehung in ihm!)
Also gab er der Venus die Stelle des anderen Mondes:
(Fand ja um Viele der Grad' oben im Stamme sie sich!)
Spähend seines Geschlechtes Beginn und verflossene Alter,
Kam er zu Göttern hinan, denen befreundet er war.
Sollt' es ihm fremd wohl seyn, wie Elektra, die Tochter des Atlas,
Einend mit Jupiter sich, Mutter des Dardanus ward?

Dieser erzeugt' Erichthonius, ihn, der Vater des Tros ward,
Dem dann Assaracus, wie Capys von diesem, entsproß,
Drauf von Capys Anchises, der Mann, dem Venus so hold war,
Daß dem Aeneas, wie Er Vater, so Mutter sie ward.
Muster des kindlichen Sinns, trug dieser durch's Feu'r auf den Schultern
Götter und Vater, wovon Jedes ihm Heiligthum war.
So nun sind wir gelangt zum glücklichen Namen des Julus,
Wo das Julische Haus Teukrische Ahnen berührt.
Julus' Entsprossener ward in den Tiefen der Wälder geboren;
Drum heißt Sylvius Er bei dem Latinischen Volk.
Diesem entstammst du, Latin, als Sohn, dir folgte nun Alba,
Alba, und dir steht dann Epitos Name zunächst.
Dieser ertheilte darauf den erneuerten Trojischen Namen
Capys dem Sohn, und ward, Calpetus, endlich dein Ahn.
Als auf Diesen des Vaters Gebiet Tiberinus beherrschte,
Schlang ihn der Tuskischen Flut Strudel, erzählt man, hinab.
Doch schon hatt' er erlebt Agrippa, den Sohn, und den Enkel
Remulus; aber es ward Dieser erschlagen vom Blitz.
Drauf kam Aventinus, nach welchem der See und der Berg sich
Nennen. Nach Diesem erhielt Procas zum Erbe das Reich;
Numitor folgt' ihm, des Wüthrichs Amulius leiblicher Bruder,
Und von Numitor stammt Lausus und Ilia her.
Lausus erlag dem Schwerte des Ohms, und Ilia reizte
Mars, und gebar dich, Quirin, Zwilling mit Remus vereint.
Jener benannte den Mars stets Vater, und Mutter die Venus,
Und er verdient, daß wir Glauben dem Worte verleih'n.

Doch daß Solches auch nicht fremd bliebe den kommenden Enkeln,
Weiht' er die Monde, zunächst stehend, den Göttern des Stamms.

Aber aus Griechischer Sprach' ist, denk' ich, bezeichnet der Venus
Monat; vom Schaume des Meers wurde die Göttin benannt.
Und es befremde der Name dich nicht aus Griechischer Sprache;
Hieß Groß-Gräcien ja selbst ein Italisches Land.
Kam doch Evander dahin mit bemanneter Flotte der Seinen,
Kam der Alcide ja hin, Beide von Griechischem Stamm!
Weidet' am Aventin ja sein Vieh auch der Keulenbewehrte
Fremdling; aus Albula's Flut trank der erhabene Gott.
Neritos' Herrscher auch kam; deß sind Lästrygonen Zeugen,
Zeuge das Ufer, das jetzt Circe's Benennung noch trägt.
Bald auch erstand des Telegonus Stadt, bald Tiburs, des feuchten,
Mauern: es gründeten sie Männer Argolischen Stamms.
Sieh', es kam auch, vom Schicksal verfolgt, der Atride Halesus,
Und das Faliskische Land glaubt sich benennet nach ihm.
Auch Antenor, der Mahner zum Trojischen Frieden, und Oeneus'
Enkel, dein Eidam erschien, Daunus, Apulia's Fürst!
Spät und erst nach Antenor noch kam, aus Ilium's Flammen
Götter auf unser Gebiet bringend, Aeneas heran.
Diesen begleitete dort, als Flüchtling vom Phrygischen Ida,
Solymus, welchem die Stadt Sulmo den Namen verdankt,

Ach, mein Sulmo, das kühle, Germanicus, uns're Geburtsstadt!
O ich Armer! wie fern ist sie von Scythischem Grund!
Muß ich so ferne dir seyn? Doch hemm', o Muse, die Klagen;
Singest du Feste, so darf traurig die Leyer nicht seyn.

Welche Verirrung des Neids! Mißgönnend die Ehre des Monds dir,
Venus, sind Andere dir solche zu rauben bedacht.
Denn weil Alles der Lenz dann öffnet, des starrenden Frostes
Räuhe nun weicht, und frei steht das befruchtete Land,
Glauben von offener Zeit sie benannt den April; doch es eignet
Ihn mit gewaltiger Hand Venus, die Milde, sich zu.
Sie, die Würdigste, herrscht ja so sanft ringsum in dem Weltkreis;
Größere Reiche besitzt keiner der Götter, wie Sie.
Himmel regiert sie und Erd', und die Wogen, aus denen sie herstammt,
Gibt, einströmend die Kraft, jedem Geschlechte Bestand.
Sämmtliche Götter erschuf sie; zu lang ist's, solche zu zählen;
Saaten und Bäumen hat sie ihre Entstehung verlieh'n,
Sie hat verschmolzen in Eins die rohen Gemüther der Menschen,
Und ein jegliches Paar passend sich finden gelehrt.
Was zeugt jegliches Vogelgeschlecht, als schmeichelnde Wollust?
Nimmer auch eint sich, wo fehlt schäkernde Liebe, das Vieh.
Muthig bekämpft mit dem Horn ein Widder den Widder; dem lieben
Schaafe die Stirne jedoch scheut zu verletzen er sich.

Allwärts folget der Farre der Kuh, ablegend die Wildheit,
Bebt gleich jeglicher Hain, ganze Gehölze vor ihm.
Dieß ist die Kraft, die Alles erhält, was weithin im Meer lebt,
Und die mit Fischen die Flut füllt in unendlicher Zahl.
Venus begann zu entziehn dem Menschen die rauhen Gewänder;
Schmuck entstammt' und des Leibs reinliche Pflege von Ihr.
In der verweigerten Nacht sang einst ein Liebender, sagt man,
Wachend zuerst ein Lied bei der verschlossenen Thür.
Kunst der Beredtsamen war's, zu erweichen ein grausames Mädchen,
Und für seinen Gewinn ward da ein Jeder beredt.
Tausend der Künst' entblühten durch sie; und es habe Gefallsucht
Vieles erfunden, was sonst, sagt man, verborgen noch war.
Wagte nun Einer es noch, um die Ehre des anderen Mondes
Venus zu bringen? Von uns bleibe die Thorheit entfernt!
Sie, die so allwärts mächt'ge, in tausend Tempeln verehrte
Göttin, in unserer Stadt hat sie noch größeres Recht.
Für dein Troja, o Roma, ergriff einst Venus die Waffen,
Als sie die zärtliche Hand klagte, vom Pfeile verletzt;
Und zwei Göttinnen sie nach des Trojers Spruche besiegte.
(Hätten die Himmlischen ach! nie der Besiegung gedacht!)
Schnur des Assaracus wurde sie auch, daß, mächtiger Cäsar,
Julische Ahnen du einst zähltest in deinem Geschlecht.
Schicklicher auch, wie der Lenz, ist für Venus keine der Zeiten,
Sind ja die Fluren im Lenz glänzend, entfesselt das Feld.
Saaten erheben nunmehr aus berstendem Boden die Spitzen;
Und aus schwellendem Bast dränget die Rebe den Keim.
Venus, die blühende, ist auch würdig der blühenden Jahrszeit,
Und in der Reihe, wie sonst, ihrem Gradivus vereint.

Bauchigen Schiffen gebeut sie im Lenz auf heimischen Meeren,
Nicht vor Winters Gebräu'n weiter sich fürchtend, zu geh'n.

---

1. April. Das Fest der Venus, und feierliches Bad der Frauen an demselben V. 133—144. in der Tiber, nahe dem Tempel der Fortuna Virilis, der sie Weihrauch opferten V. 145—150.

Latium's Mütter und Töchter, ihr ehrt nach Sitte die Göttin,
Ihr auch, die ihr nicht tragt Binden noch langes Gewand!
Löset vom marmornen Hals die goldenen Binden der Göttin!
Nehmet den Schmuck ihr; denn ganz muß sie gebadet nun seyn.
Gebt dem getrockneten Hals sie zurück, die goldenen Binden;
Neu bringt Blumen ihr jetzt, Rosen zur Spende hinzu!
Waschet auch selbst, so gebeut sie, euch unter der grünenden Myrthe;
Wißt: auf besonderen Grund stützt sich der Göttin Befehl.
Nackt einst trocknete sie am Gestade die thauenden Haare;
Satyrn, der schelmische Schwarm, wurden die Göttin gewahr;
Und sie bemerkt' es, und barg in umgebenden Myrten den Körper,
That's, und sicher war sie; Gleiches gebietet sie Euch.
Jetzo vernehmt, warum ihr Fortuna der Männlichen, Weihrauch
Spendet, und hier, wo den Ort warmes Gewässer benetzt.
Dieß ist die Stätte, die all' empfängt der Gewänder entledigt,
Und die jeglichen Fehl nackender Leiber erblickt.

Wenig des Weihrauchs rührt Fortuna, die Männliche, daß sie
Solchen zu hüllen und selbst Männern zu bergen nicht säumt.

Am 1. April sollte besonders auch die Venus Verticordia gesühnt werden V. 151—162.

Nehmt, ihr bereuet es nicht, mit schneeiger Milch auch zerstoßnen
Mohn, und, den Waben entsproßt, triefenden Honig zu Euch,
Als zum erstenmal Venus zum sehnenden Gatten geführt ward,
Trank sie solches. Vermählt war sie von selbiger Zeit.
Also versöhnet dieselbe mit dringendem Flehen; denn wo sie
Waltet, da weilet die Zucht, Schönheit und günstiger Ruf.
Tief war Roma gesunken an Zucht in den Zeiten der Ahnen;
Cumä's Greisin, um Rath gingen die Alten dich an.
Tempel gebotst du, der Venus zu weih'n; sie erstanden nach Sitte;
Und vom geänderten Sinn wurde nun Venus benannt.
Wend' auf Aeneas Geschlecht und befreundeter Frauen so viele,
Schönste der Göttinen du, stets doch den schützenden Blick!

---

1. April. Untergang des Scorpion V. 163 f.

Während ich rede, so stürzt, mit dem Stachel des ragenden Schwanzes
Furchtbar, der Scorpion sich nieder in grünliche Flut.

---

2. April. Untergang der Plejaden und die nähere Beschreibung derselben, ihre Zahl, Namen und dergl. V. 165—178.

Ist nun vorüber die Nacht und beginnt sich der Himmel zu röthen,
Singen, vom Thaue berührt, Vögel ihr klägliches Lied,
Birgt ein Wandrer der Nacht die halb verloderte Fackel,
Legen die Pflüger die Hand an das gewohnte Geschäft,
Fahn die Plejaden nun an, zu entlasten die Schultern des Vaters,
Sind gleich sieben benannt, pflegt man doch sechs nur zu seh'n;
Sey's, weil sechs nur davon zur Umarmung von Göttern gelangten;
Sterope pflegte ja einst, sagt man, der Liebe mit Mars,
Und mit Neptun, Halcyone, du, auch die schöne Celäno;
Maja, Taygete, ihr, und du, Electra, mit Zeus.
Eine nur, Merope, war's, die den sterblichen Sisyphus liebte;
Reuig sich schämend der That, birgt nun die Eine den Blick;
Oder es hält auch Electra, den Schmerz nicht ertragend, die Trümmer
Troja's zu sehen, die Hand über die Augen gelegt.

---

4. April. Beginn des Festes der Idäischen Mutter (Cybele) oder die Megalesien V. 179—372. — Am zweiten Tage (5. April) zugleich Fest der Fortuna Publica auf dem Quirinalischen Hügel V. 373—376. — Mehrere Tage der Megalesien — bis 9. April wurden mit Spielen gefeiert V. 377—387. — Gelegentlich gedenkt Ovid des Siegs Cäsars über Juba von Mauretanien (6. April). Die Wage, von stürmischem Wetter

begleitet, ist die ganze Nacht (vom 5. auf den 6. April) sichtbar V. 385 f. — Orions Untergang 9. April V. 388.

Laß noch dreimal den Himmel sich dreh'n um die ewige Achse,
Dreimal sich ein und aus schirren des Titans Gespann;
Dann hallt plötzlich das krumme Gehörn Berecynthischer Flöten;
Denn jetzt schimmert dein Fest, Mutter vom Ida, herauf.
Hämmlinge ziehen einher beim Schlag hohlklingender Pauken,
Erze, geschlagen an Erz, tönen mit schmetterndem Schall.
Dein dich begleitendes Chor trägt, Göttin, auf weichlichem Nacken
Dich in den Straßen der Stadt, unter Geheule dahin.
Schauet, Quiriten! es rauschet die Bühn', und es rufen die Spiele;
Ruhet von eurem Gezänk, lärmende Märkte, nun aus!
Viel noch möcht' ich erkunden; doch schreckt mich des schnarrenden Erzes,
Schreckt mich des Lotosgehörns schneidender, furchtbarer Hall.
Cybele, Göttin, entsende des Sohns tonkundige Töchter,
Daß ich sie frage. Sie hört's, heißt sie zu Dienste mir seyn.
Die ihr auf Helikon wohnt, so denkt des Befehles der großen
Göttin, und sagt mir: warum liebt sie das ew'ge Getön?
So ich; Erato drauf (— sie nennt sich von zärtlicher Liebe;
Drum so gehört Ihr an Venus geheiligter Mond. —)
Also lautet' ein Götterspruch an Saturnus: „das Scepter
Wird entreißen ein Sohn, Bester der Könige, dir."
Dieser verschlang dann aus Furcht, wie Jedes geboren ihm wurde,
Seine Gezeugten, und trug solches im Innern versenkt.

Rhea beklagte sich oft; sie, stets so fruchtbar und niemals
Mutter, betrauerte nur ihren so fruchtbaren Leib.
Jupiter wurde geboren (man glaubt als einer bewährten
Zeugin – der frühesten Zeit; Sich'res bezweifle du nicht!);
Aber der Gott verschlang ein Tuch umhülletes Felsstück;
So, dem Verhängniß gemäß, wurde der Vater getäuscht.
Lange dann tönt vom klingelnden Erz der ragende Ida,
Daß nicht dem Knaben Gefahr bringe sein kindisches Schrei'n.
Einige klopfen mit Stäben an Schild', und And're an hohle
Helme; Cureten verseh'n und Corybanten den Dienst.
Nichts argwohnte der Vater; es rührt, nachahmend die Urzeit,
Erz' und rasselndes Fell immer der Göttin Gefolg,
Nur daß Cymbeln es schlägt für Helm', und Pauken für Schilde.
Phrygische Weisen jedoch tönet die Flöte, wie einst.
Also schloß sie. Ich sprach: weßhalb reicht wildes Geschlecht, nie
Krummer Bejochung gewohnt, Löwen, die Mähnen ihr dar?
Also schloß ich. Sie sprach: einst ward durch jene die Wildheit,
Glaubt man, gezähmt. Für Dieß zeuget ihr Wagen ja selbst.
Aber warum doch ziert ihr Haupt so einzig der Thurmkranz?
Hat mit Thürmen sie wohl Phrygische Städte versehn?
Erato nickte. Woher kommt dann, zu verstümmeln die Glieder,
Sprach ich, die Wuth? – und schwieg; aber die Muse begann:
Attis, den Phrygier, jung und schön, und die Göttin im Thurmkranz
Hielt in den Hainen der Bund züchtiger Liebe vereint.
Wünschend, sich jenen erhalten zu sehn zum Schützer des Tempels,
Sprach sie: gedenke du stets, keusch, wie ein Knabe, zu seyn.

Und er gelobt' ihr, was sie gebot und sprach: so ich lüge,
Müsse die letzte mir seyn diese so täuschende Lust.
Dennoch täuscht er und hört mit des Sagaris Nymphe zu seyn auf,
Was er gewesen. Nun heischt Strafen der Göttlichen Zorn.
Diese verwundet den Baum, anschneidend zugleich die Najade,
Daß sie erstirbt. Ihr Loos war mit dem Baume verknüpft.
Rasend wird Jener, und wähnt, ihm stürze das Dach des Gemachs ein.
Rennt dann davon, und erklimmt Dindymos Koppen im Lauf.
Bald, die Fackeln hinweg! Bald, schreit er, zurück mit den Geisseln,
Schwört, von Paläste genaht seyen die Göttinnen ihm.
Oft zerfleischt' er sogar an spitzigem Felsen den Körper,
Und sein lockiges Haar schleift' er im schmutzigen Staub,
Und rief aus: ich verdien' es, ich büße mit Recht mit dem Blute;
Ach, es verderbe das Glied, welches so schädlich mir war.
Ja, es verderbe, so sprach er, und schnitt sich die Bürde der Schaam ab;
Plötzlich war übrig ihm jetzt nimmer ein Zeichen des Manns.
Beispiel ward er der Wuth; nun schneiden die weibischen Diener
Schmähliche Glieder sich ab, laufen mit flatterndem Haar.
So ward durch das beredte Gespräch der Aonischen Muse
Mir die Quelle der Wuth, die ich erfragte, gezeigt.
Führerin, lehr' ich flehe, mich noch, von wo sie geholt kam;
Oder verweilete sie immer in unserer Stadt?

Dindymos, Cybele auch, und den Ida mit lieblichen Quellen
Hatte, wie Ilions Reich, immer die Mutter geliebt.
Als auf Italische Flur Aeneas Troja verpflanzte,
Folgte den Schiffen sie schier, die er mit Göttern belud.
Aber sie merkte, noch nicht für Latium heische das Schicksal
Ihre Bestimmung, und blieb auf dem gewohnten Gebiet.
Erst, als Roma, die mächt'ge, schon fünf Jahrhunderte zählte,
Und ihr siegendes Haupt über die Erde sich hob,
Las des Euböischen Lieds verhängnißkündende Sprüche
Einer der Priester, und las Folgendes, sagt man, darin:
Fern ist die Mutter; o such', ich fordr' es, Römer, die Mutter!
Kommt sie, so halte für sie heilige Hände bereit!
Ueber des dunkelen Spruchs Enträthslung schwanken die Väter,
Welche der Mütter noch fern, wo sie zu holen auch sey.
Päan wurde befragt; und, holt die Mutter der Götter,
Sprach er; zu finden ist sie drüben auf Ida's Gebirg.
Häupter der Stadt entsendet man hin; doch Attalus, damals
Herrscher in Phrygien, wies Roma's Geesandte zurück.
Wunder verkünd' ich: es dröhnte die Erd' in langem Getöse,
Und aus heil'gem Gemach tönte der Göttlichen Spruch:
„Also wollt' ich es selbst. Entsende mich ohne Verweilen!
Würdig ist Roma, der Sitz sämmtlicher Götter zu seyn."
Jener, bestürzt vom schrecklichen Laut, sprach: „Ziehe, doch bleibst du
Unser noch. Roma verdankt Phrygischen Ahnen ihr Seyn."
Zahllos fällten sofort Axthiebe die Pinien-Haine
Die schon der Fromme benützt', als er aus Phrygia floh.
Hände zu Tausenden schaffen vereint. Auf nimmt nun der Götter
Mutter das bauchige Schiff, glänzend mit Farben gebrannt.

Durch die Gewässer des Sohns fährt sicher dahin sie und steuert
Deine gedehnete See, Schwester des Phrixus, entlang.
Schifft am stürm'schen Rhoeteum, und an den Sigeischen Ufern,
Tenedos, Eëtions alten Gebieten vorbei.
Kaum ist Lesbos im Rücken, empfangen sie schon die Cycladen
Und wo die Welle sich bricht an der Carystischen Fuhrt;
Drauf durchzieht sie die Flut, wo Ikaros seine geschmolz'nen
Flügel verlor und nach sich weites Gewässer benennt.
Links läßt Creta sie dann, und rechts die Pelopischen Wasser,
Eilt auf Cythere nun zu, Venus geheiligtes Land,
Drauf ins Trinakrische Meer, worein ihr das glühende Eisen,
Steropes, Brontes und du, Akmons Entsprossener, taucht
Streift an Afrika's Meer' und schaut die Gebiete von Sardo
Links von den Rudern, und zielt gegen Ausonia hin.
Schon war erreicht der Mündungen Ort, wo gegen das hohe
Meer Tiberinus sich theilt, flutend in freierem Feld.
Sämmtliche Ritter und Volk, mit dem ernsten Senate gemenget,
Ziehn zu des Tuskischen Stroms Mündung entgegen hinaus.
Mütter auch schließen sich an, und Schnür' und Töchter, und welche
Mit jungfräulicher Zucht warten des heiligen Heerds.
Spannend die Seil', abmüden die emsigen Arme die Männer;
Drängende Fluten besiegt mühsam das gastliche Schiff.
Trocken war lang schon das Land, und versengt von Dürre die Kräuter;
Fest blieb lastend der Kiel haften in schlammiger Furt.
Wer zum Werke nur hilft, strengt über Vermögen die Kraft an,
Stärkt auch mit schallendem Wort rüstige Hände noch mehr.

Fest blieb sitzen das Schiff, wie ein Eiland mitten im Meere;
Ueber das Wunder bestürzt stehet und bebet das Volk.
Clausus den würdigen nannt' als Ahnherrn Claudia Quinta
Ihre Gestalt auch war würdig der edeln Geburt.
Keusch war sie; doch glaubte man's nicht. Durch böse Gerüchte
Ward sie verletzt, und Schuld fälschlich gebürdet auf sie.
Pracht der Gewänder, womit sie erschien, und schillernder Haarschmuck
Schadet' ihr, und ihr Gespräch, finsteren Greisen zu rasch.
Sie, sich des Guten bewußt, verlachte die Lügen des Rufes;
Aber wir Menschen, wie leicht glauben das Böse wir doch!
Jetzt tritt diese hervor aus der Reihe der züchtigen Mütter,
Reines Gewässer des Stroms schöpft mit den Händen sie dann;
Dreimal besprengt sie das Haupt, reckt dreimal die Hände zum Aether.
(Wer nur immer sie sah, hielt sie für sinnenverwirrt.)
Heftend den Blick, mit gebogenem Knie, auf der Göttlichen Bildniß
Stößt sie, mit wallendem Haar, folgende Töne hervor:
O allgüt'ge, vernimm, du fruchtbare Mutter der Götter,
Unter gewissem Beding deiner Verehrerin Flehn!
Unkeusch schelten sie mich. Verdammst du, bekenn' ich mich schuldig;
Göttin, besiegt mich dein Spruch, büß' ich im Tode die Schuld.
Aber ist ferne die Schuld, so wirst für mein Leben du thätlich,
Züchtige, bürgen, und wirst folgen der Züchtigen Hand.

Sprach's; und siehe, da zog sie das Seil mit schwachem Versuch an;
Wunder besing' ich; doch zeugt selber die Bühne dafür.
Folgend bewegt sich die Göttin und zeugt für die Führerin folgend;
Jubel verkündender Schall dringt zu den Sternen empor.
Dorthin gelangen sie jetzt, wo der Strom einbiegt, und der Ort einst
Ostia hieß, von wo links hin die Tiber sich lenkt.
Nacht war's, uud sie umwinden das Seil an eichenem Stamme,
Speisen nnd legen sich dann nieder zum lieblichen Schlaf.
Tag war's, und sie entwinden das Seil dem eichenen Stamme,
Weihrauch opfernd jedoch erst auf errichtetem Heerd.
Auf dem bekränzten Verdeck fällt eine geschlachtete Färse,
Fehllos, und dem Geschäft und der Begattung noch fremd.
Wo in die Tiber sich gießt der leichthin schlüpfende Almo,
Und wo den Namen des Bachs jener des Stromes verdrängt,
Dort wusch, purpurnen Kleids, ein Priester im silbernen Haare
Tauchend in Almo's Flut Göttin und heil'ges Geräth.
Laut auf jauchzt das Gefolg; wild schallt die geblasene Flöte,
Und von der Hämmlinge Hand Felle der Stiere gerührt.
Claudia schreitet voran, in festlich froher Gebärde,
Keusch auf der Göttin Gewähr endlich mit Mühe geglaubt.
Durch das Capenische Thor fährt sitzend im Wagen die Göttin;
Frischer Blumen Gewind kränzet der Färsen Gespann;
Und es empfing sie Nasica, den ältesten Tempel ihr ordnend;
Neuerlich that es August; früher, denn dieser, Metell.
Erato schwieg. Doch verweilt sie, ob mehr ich frage. Da sprach ich:
Sage, warum sie des Gelds kleinliche Gaben verlangt?

Erz empfing vom Volke Metell und baute den Tempel,
Sprach sie, woher der Gebrauch, Münze zu spenden, noch gilt.
Jetzo fragt' ich: warum ist die Feier gewechselter Mahle
Häufiger dann? und warum laden zu Schmäusen sie sich?
„Weil Berecynthia, sprach sie, den Sitz so glücklich vertauschte,
Gehen auf ähnliches Glück, wechselnd die Sitze, sie aus.“
Als ich nun dachte, warum Megalesia seyen die ersten
Spiel' in unserer Stadt, merkt' es die Göttin, und sprach:
Wisse: sie war's, die die Götter gebar. Sie wichen der Mutter,
Ihr als Mutter gezollt wird nun der Ehre Beginn.
Aber wie kommt's, daß Galler man nennt, die selbst sich entmannten?
Liegt ja von Phrygischer Flur Gallischer Boden so fern!
Zwischen des Cybele grünendem Haupt und den hohen Celänen,
Sprach sie, da rauschet der Strom Gallus mit tobender Flut.
Wer von ihm trinket, der rast. O haltet euch ferne von dannen,
Liebt ihr gesunden Verstand. Wer von ihm trinket, der rast.
Schämt man, ein Mörsergericht aus Kräutern auf Tischen der Herrin,
Sprach ich, zu opfern, sich nicht? Liegt da was Eig'nes zu Grund?
Lautere Milch war den Alten zur Kost, so sprach sie, und Kräuter,
Die aus eigenem Trieb etwa die Erde gebar.
Unter zerstoßenes Kraut wird weißlicher Käse gemenget,
Göttin der ältesten Zeit — schätzt sie die älteste Kost.

Glänzt nach verscheuchtem Gestirne des Pallas Tochter am Himmel,
Folgendes Tags, und entjocht Luna das weiße Gespann.
Dann spricht Wahres, wer sagt: es weiht auf Quirinischem Hügel,
Göttin gemeinsamen Glücks, einst dich der heutige Tag.

Spielen bestimmt war der dritte der Tag'; ich gedenke noch Dessen;
Aber ein Alter, der nah' eben mir Schauenden saß,
Sprach: es ist heute der Tag, wo Cäsar des muthigen Juba
Treubruchs-Waffen zerbrach – drüben am Libyschen Strand:
Cäsar, bei dem als Tribun ich gedient zu haben mich rühme,
War mein Führer, und stand dorten im Amte mir vor.
Hier erwarb ich den Sitz im Kriegsdienst, du dir im Frieden,
Als die Würde dir jüngst wurde, Decemvir zu seyn.
Sprechen noch wollten wir mehr; uns trennt' ein plötzlicher Regen;
Schwebende Wage, du goß'st nieder die himmlische Flut.

Doch noch ehe die Spiel' einstellet der Letzte der Tage,
Ist Orion, des Schwerts Träger, gesunken ins Meer.

---

10. April. Spiele im Circus (auch 12. April) der Ceres zu Ehren V. 389—397. — (Cerealien): Verdienste und Verehrung der Ceres V. 394—416. — Proserpina, ihre Tochter, durch Pluto geraubt und von Ceres gesucht V. 417—620.

Wann auf die siegende Roma die kommende Eos herabschaut
Und nun dem Phöbus den Platz räumt das verscheuchte Gestirn,
Dann wird festlich der Circus durch Zahl der Götter und Umzug,
Und von den Rossen im Flug Palmen des Sieges ereilt.
Spiele der Ceres sodann, nicht Noth ist's, Gründe zu melden,
Kund ist der Göttin Geschenk, kund ja von selbst ihr Verdienst.
Ernte der ältesten Menschen war nichts als grünende Kräuter,
Welche die Erde, da noch Keiner sie heischte, verlieh.
Bald dann pflückten sie sich das Gras von lebendigem Rasen,
Bald auch waren ihr Mahl Spitzen von zartem Gezweig.
Drauf entsproßten die Eicheln. Man fühlt' im Funde sich glücklich;
Herrliche Schätze verlieh starrender Eichen Gewächs.
Aber der Mensch war bestimmt zu besserer Speise; da lehrt' ihn
Ceres die Eicheln zuerst tauschen mit edlerer Kost.
Stiere gewöhnte sie selbst, zu beugen die Hälse dem Joche;
Strahlen der Sonne nun erst sah der umwühlete Grund.
Kostbar war Erz; verborgen war da noch die Masse des Stahles;
Möchte verborgen, ach! nur immer geblieben sie seyn!
Ceres erfreut sich des Friedens. O mit dem Bestande des Friedens
Wünschet des Fürsten Bestand, Pflanzer des Feldes, für Euch.

Ehret die Göttin mit Mehl, ihr dürft's, und mit knisterndem Salze,
Weihrauchkörner auch sprengt auf den veralteten Heerd!
Zündet, so Weihrauch fehlt, der gewogenen Göttin gepichte
Fackeln an; wenig auch ist, sey es nur rein, ihr genug.
Haltet die Messer entfernt vom Stier, ihr zum Dienst geschürzte
Priester! es pflüge der Stier! opfert das müßige Schwein!
Niemals treffe den Nacken die Axt, für welchen das Joch paßt;
Leben und schaffen soll er oft im gehärteten Grund.

Aber es mahnt mich der Ort, die Entführung zu melden der Jungfrau:
Viel des Bekannten vernimmst, wenig des Neuen du jetzt.
Mit drei Felsen erstreckt das Trinakrische Land in das weite
Meer sich; der Lage verdankt seine Benennung das Land,
Ceres' lieblicher Sitz, wo sie unter der Menge der Städte
Jenes in urbarem Grund fruchtbare Henna bewohnt,
Einst empfing Arethusa, die kühle, der Himmlischen Mutter;
Blonde Göttin, auch du kamst zu dem heiligen Mahl.
Aber die Tochter, umringt von ihren gewohnten Gespielen,
Schweift' auf grünem Gefild nackendes Fußes umher.
Tief im schattigen Thal ist ein von besprengendem Wasser,
Das von der Höhe sich stürzt, reichlich befeuchteter Ort.
Farben, so mancherlei, sah man daselbst, als nur die Natur schafft.
Mahlerisch zierten das Land Blumen verschiedener Art.

Kaum erblickte sie Dieß; so sprach sie: „Gefährtinnen, kommet,
　Und pflückt Blumen mit mir, pflücket die Busen euch voll!“
Und es vergnügt sich der Mädchen Gemüth an der nichtigen Beute,
　Und beim emsigen Werk fühlen die Mühe sie nicht.
Diese da füllt sich Körb', aus biegsamer Weide geflochten.
　Busenfalten beschwert diese, wie jene den Schooß.
Primeln sammelt sich die, um Violen bemühet sich jene;
　Dort kneipt eine des Mohns Häupter mit Nägeln sich ab.
Diese da ziehst, Hyacinthe, du an, Amarante, du jene,
　Die liebt Thymian, die Cassa, Lotus ein Theil.
Rosen ersammeln sie meist, und der Namen ermangelnde Blumen,
　Crocus, den zarten, mit ihm weißliche Liljen sie selbst.
Mälig entfernt man sich mehr im Eifer zu pflücken; durch Zufall
　War der Gebieterin jetzt keine Gefährtin gefolgt:
Also erblickt sie der Ohm und raubt flugs weg die Geliebte,
　Sie ins heimische Reich führend mit blauem Gespann.
Theuerste Mutter, o hilf! man reißt mich, schrie sie, von hinnen;
　Und ihr Busengewand hatte zerrissen sie selbst.
Siehe, da öffnet dem Dis sich die Bahn; denn es können die Rosse,
　Nimmer des Lichtes gewohnt, kaum noch ertragen den Tag.
Aber es rief der Gespielinnen Chor, voll Blumen die Körbe
　Tragend: Persephone, komm, deine Geschenke zu sehn!
Als die Gerufene schweigt, so erfüllt ihr Geheul die Gebirge,
　Und der Bekümmerten Hand schläget die nackende Brust.

Ceres, bestürzt ob dem Jammergeschrei — just kam sie nach Hause,
Schrie: ich Arme! wohin, Tochter, verlorest du dich?
Sinnlos stürzt sie davon, gleich Thracia's wilden Mänaden,
Die, wie man meldet, umherrennen mit fliegendem Haar.
Wie nachbrüllet die Mutter dem Kalb, das dem Euter entführt ward.
Und durch jeglichen Wald ihre Geborenen sucht,
Also die Göttin; sie läßt dem Seufzen den Lauf, und im Fluge
Rennt sie dahin und beginnt, Henna, von deinem Gefild.
Hier entdeckte die Spuren sie schon von den Tritten des Mädchens,
Und vom bekannten Gewicht sah sie den Boden gedrückt.
Und wohl wäre der Tag der letzte gewesen des Irrens,
Hätten nicht Schweine des Tritts weitere Spuren zerwühlt.
Schon durchläuft sie Leontiums Flur und des Stroms Amenanus
Ufer, und deinem Gestad, moosiger Acis, entlang,
Schweift am Cyane hin, und am Borne des sanften Anapus,
Und am Gela, zu dem Wirbel verschließen den Weg,
Späht Ortygia's Flur, Megara, Pantagia's Ufer,
Dort auch, wo sich ins Meer stürzt die Symäthische Flut,
Späht die cyclopischen Grotten, geschwärzt von brennenden Essen,
Und wo der Sichelgestalt dankt die Benennung der Ort,
Sieht der geheiligten Stier' anmuthige Weiden am Mela,
Tauromenos, Didyme, Himera und Agrigent,
Drauf Camerina und Thapsos, die tempische Flur des Helorus,
Eryx' Gipfel, der, stets offen dem Weste sich hebt.

So hat Pelorum sie schon, Lilybäum, so auch Pachynum,
Jene des Heimathlands äußerste Spitzen, besucht.
Wo sie nur wandelt, erfüllt sie das Land mit jammernden Klagen,
Wie wann Itys' Verlust seufzend der Vogel beklagt
Schreit, Persephone! bald, bald Tochter! Das Ein' um das And're;
Immer erneuerten Rufs schallt das gewechselte Wort.
Aber Persephone hört nicht Ceres, noch hört sie die Mutter
Rufen: o Tochter! umsonst schallt das gewechselte Wort.
Sah sie Einen der Hirten, sah Einen der Pflanzer des Felds sie;
Frug sie nur: richtete nicht hieher ein Mädchen den Lauf?
Einerlei Farbe bedeckt schon die Welt, und in Dunkel gehüllt liegt
Alles; schon ist das Gebell wachsamer Hunde verstummt.
Hoch ragt Aetna bedeckend den Schlund des wilden Typhoeus,
Welcher den Boden in Glut setzet mit brennendem Hauch.
Statt der Lamp' entzündet sie dort zwei fichtene Fackeln;
Drum heischt Fackeln noch jetzt Ceres' geheiligtes Fest.
Hier ist wildes Geklüft vom Bau des verloderten Bimssteins,
Eine der Oeden, wohin Menschen nicht kommen noch Wild.
Hieher kommt sie und spannt alsdann die gezäumeten Schlangen
Sich vor den Wagen, und irrt trocken durchs wogende Meer,
Eilet vorbei an den Syrten, an dir, Zancle'sche Charybdis,
Hunde des Nisus, an Euch, Schiffe zertrümmernd Gezücht,
Adria's ragendem Golf, und dem Doppelmeer von Korinthus;
Und nun, Attisches Land, kam sie zu deinem Gestad.

Hier erst setzte sie sich tieftrauernd auf kaltem Gesteine;
Cecrops' Sprößlingen heißt traurig die Stätte noch jetzt.
Sonder Bewegung verweilte sie hier im Freien der Tage
Viel', ausdauernd den Mond, duldend die regnende Fluth.
Eig'nes Geschick hat jeglicher Ort. Wo Eleusis, der Ceres
Stadt liegt, sagt man, da lag Celeus', des Greises, Gefild.
Eicheln trägt er und Brombeerbüschen entschüttelte Beeren,
Und zur Feurung des Heerds trockene Hölzer nach Haus,
Und sein Töchterchen trieb heimwärts zwo Ziegen zum Felsen,
Und in der Wiege daheim lag ihm ein Söhnchen erkrankt.
Mutter, so sprach das Mädchen (es rührte die Göttin der Name),
Was thust ohne Geleit hier du auf einsamen Höhn?
Auch blieb stehen der Alte, so sehr ihn drückte die Bürde,
Bittend, zu treten mit ihm unter sein niedriges Dach.
Diese versagt's (sie glich in Haarumhüllender Haube
Einer Bejahrten); noch bat jener; da sprach sie zu ihm:
Wandle beglückt und als Vater du stets! Mir stahl man die Tochter;
Wie viel lieblicher fiel dir, als das meine, dein Loos!
Sprach's, und ein glänzender Tropfen, der Thräne vergleichbar (denn Göttern
Ziemt nicht Thränenerguß) fiel auf die glühende Brust.
Weichen Gemüths auch weinen der Greis mit ihr und das Mädchen;
Drauf zu sprechen begann also der redliche Greis:
Auf, bei'm Wohle der Tochter, ob deren Verluste du jammerst,
Komm' und verschmähe das Dach ärmlicher Hütte doch nicht!

Ihm versetzte die Göttin: so führe mich denn! du verstandest's,
Mich zu bezwingen; vom Stein sprang sie und folgte dem Greis.
Und es erzählt der Gefährtin der Führer, wie krank ihm der Sohn sey,
Nimmer genieß' er des Schlafs, wache nur immer vor Schmerz.
Nahend den kleinen Penaten, entpflückt sie auf ländlichem Boden
Schlummer erregenden Mohn, lindernd die Schmerzen, der Flur,
Pflückend vergißt sie sich selbst, und bewußtlos kostet ihr Gaumen,
Stillend den Hunger, den lang schon sie geduldet, die Frucht.
Weil sie nun so mit beginnender Nacht einstellte das Fasten,
Ladet Geweihte die Zeit schimmernder Sterne zum Mahl.
Wie sie die Schwelle betritt, voll Jammers sieht sie da Alles;
Bei dem Knaben war schon Hoffnung zur Rettung entflohn.
Jetzo begrüßt sie die Mutter (es heißt Metanira die Mutter),
Würdigt den Knaben sodann, Mund ihm zu legen auf Mund.
Plötzlich entfliehet die Bläss'; es erneu'n sich die Kräfte des Leibes;
Solche belebende Kraft strömte vom himmlischen Mund;
Laut aufjauchzet das sämmtliche Haus, wie Vater und Mutter,
So auch die Tochter; die Drei waren das sämmtliche Haus.
Und sie bereiten ein Mahl; mit Milch zerlassenes Lab war's,
Und in zartem Gewirk goldener Honig, und Obst.
Ceres, die Gütige, fastet dabei; Schlafbringenden Mohnsaft,
Mischt sie mit laulicher Milch, reicht ihn dem Knaben zum Trank.

Schon war's Mitte der Nacht, und Schweigen des freundlichen Schlafes,
Siehe, da nahm in den Schooß sie den Triptolemus auf,
Streichelt ihn dreimal mit Händen, und spricht drei Zaubergesänge,
Lieder, nicht sterblichem Mund wieder zu singen vergönnt,
Deckt dann mit glimmender Asch' am Heerde den Körper des Knaben,
Daß auf den menschlichen Stoff reinigend wirke die Glut.
Aber vom Schlaf' auffährt die thöricht zärtliche Mutter,
Schreit: was machst du? betäubt, reißt aus der Flamme den Leib.
So dann die Göttin: wenn auch nicht Frevlerin, freveltest doch du;
Meinen Geschenken nun raubt, Mutter, dein Schrecken die Kraft.
Nun wird sterblich er seyn; doch ackern wird er, der Erste,
Säen, und ernten den Lohn aus dem geackerten Grund.
Also Ceres: und kehrt, in Gewölke gehüllt, zum beschwingten
Drachengespann, und schwebt scheidend im Wagen empor,
Läßt jetzt Sunions Riff, des Piräeus sichere Buchten,
Und das Gestade zurück, welches zur Rechten ihr liegt,
Kommt zur Aegeischen See und späht dort alle Cycladen,
Jonia's reißende Fluth mißt sie, und Ikaros' Meer;
Asia's Städte darauf durchwandelnd, ereilt sie den langen
Hellespontos, und hoch irrt sie durch manchen Bezirk;
Nieder auf Indier blickt sie, auf Araber, Sammler des Weihrauchs,
Libyen sieht sie und sieht Meroë, dürres Gefild,

Kommt dann zu Hesperos' Volk, zum Rhein, zum Po und zum Rhodan,
Tibris auch, mächtiger Fluth künftiger Vater, zu dir!
Doch wo verlier' ich mich hin? Die durchzogenen Länder sind zahllos;
Ging sie vorüber ja nicht Einen der Oerter der Welt.
Auch durchirrt sie den Himmel, und ruft, zum frostigen Pole
Nahend, den nie ins Meer tauchenden Sternen daselbst:
Ihr Parrhasischen Stern', (ihr vermöget ja Alles zu wissen,
Da ihr nieder euch nie senkt in die Fluten des Meers!)
Zeigt Persephonen doch, die Tochter, der jammernden Mutter;
Sprach's; es erwiederte drauf Helice Folgendes ihr:
Frei ist die Nacht vom Frevel. Um deine geraubete Tochter.
Frage die Sonne! sie sieht rings, was am Tage geschieht.
Mühe dich, sprach nun die Sonne befragt, nicht umsonst! Die du suchest,
Herrscht im dritten Gebiet — Jupiters Bruder vermählt.
Lange nun trauert sie still; dann sprach sie zum Donnerer also,
Tragend des inneren Grams sprechendste Zeichen im Blick:
Denkst du daran, mit wem ich meine Proserpina zeugte,
Mußt du zur Hälfte mit mir theilen die Sorge für sie.
Ganz durchirrt' ich die Welt, und kam auf die Spur nur der Unbill;
Aber der Räuber genießt noch die Belohnung der Schuld.
Schickt sich wohl für Persephonen auch ein Räuber zum Gatten?
Oder geziemt es, daß also ein Eidam uns ward?
Hätt' ich härter geduldet, vom siegenden Gyges gefangen,
Als wie ich dulde, da du führest den Scepter Olymps?

Straflos bleib' er jedoch; wir dulden's, ohn' es zu rächen,
Gibt er zurück sie, und macht gut so die frühere That.
Jupiter sänftiget sie, und entschuldigt die That mit der Liebe.
Dürfen des Eidams wir uns, sprach er, ja schämen doch nicht.
Edler bin selber ich nicht. Mir ward zum Palaste der Himmel,
Einem die Fluthen, und Jhm Chaos, das Leere, zu Theil.
Doch ist nicht zu bewegen dein Herz, und stehet der Vorsatz,
Einmal vereinigten Betts Bande zu brechen, dir fest,
Nun so versuchen wir dieß, ist irgend sie nüchtern geblieben!
Sonst verbleibt sie dem Gott unten im Orcus vermählt.
Nieder zum Tartaros eilt entsandt der geflügelte Herold.
Pfeilschnell kehrt er zurück, meldend den sichern Erfund.
Wißt: die Entführte beschloß ihr Fasten mit dreien der Kerne,
Sprach er, die zähes Gehäus punischer Aepfel umschließt.
Neu war Trauer der Mutter und Schmerz, als wär' ihr die Tochter
Eben geraubt, und sie faßt kaum sich nach langem Verzug.
Endlich beginnt sie: so mag auch Ich nicht wohnen im Himmel,
Laß doch hinunter auch mich steigen in Tänaros' Thal!
Und sie hätt' es erfüllt; doch Jener gelobt' und vergönnte
Jupiter, zweimal drei Monde im Himmel zu seyn.
Jetzt erst heiterten sich das Gemüth und die Mienen der Ceres,
Und mit Aehrengeflecht kränzte die Haare sie sich;
Und auf lange versäumtem Gefild wuchs reichliche Ernte,
Und das gesammelte Gut faßte die Tenne nur kaum.
Ziemlich für Ceres ist weiß; nehmt weiße Gewänder am Ceres-
Fest! entfernt sey jetzt schwärzlicher Felle Gebrauch!

13. April. Weihung eines Tempels des Jupiter Victor V. 621 f. Stiftung einer Tempelhalle für die Freiheitsgöttin V. 625 f.

Jupiter, Victor genannt, nimmt ein die Aprilischen Idus;
Denn mit heutigem Tag ward ihm ein Tempel geweiht.
Sie auch die würdigste Göttin von unserem Volke, die Freiheit,
Wo ich nicht irre, begann heute zu haben ihr Haus.

---

14. April. Sturmwind mit Hagel von Westen V. 625 f. — Sieg des Cäs. Octavian (oder vielmehr des Consuls Hirtius, mit dem Jener ausgezogen war), über den M. Antonius bei Mutina V. 627 f.

Steur' am kommenden Tag, o Schiffer, nach sicheren Häfen,
Denn mit Hagel gemischt sauset von Westen der Wind.
Wie dem indessen auch war, doch hat heut mitten im Hagel
Mutina nahe, den Feind Cäsar mit Waffen zermalmt.

---

15. April. Die Fordicidien oder das der Göttin Tellus geweihte Opfer einer trächtigen Kuh V. 629—672.

Wann nun der Dritte der Tag' anbricht nach den Iden der Venus,
Bringet die trächtige Kuh sühnend, ihr Priester, herbei! (630
(Forda benennt und fecunda von ferre die trächtige Kuh sich;
Gleichso glaubt man das Wort: fetus (ein Kälbchen) entstammt).
Jetzt ist geschwängert das Vieh, und die Länder mit Samen geschwängert,
Erde, du volle, dir wird Volles zum Opfer gebracht.

Einiges fällt auf Jupiters Burg; zur Curie bringt man
Dreißig Kühe; sie trieft reichlich mit Blute besprengt.
aben die Diener jedoch entrissen dem Bauche die Kälber,
Und das zerschnitt'ne Gedärm rauchenden Heerden gebracht;
Dann verbrennt im Feuer der Jungfrau'n Aelt'ste die Kälber,
Daß am Palilienfest sühne die Asche das Volk.
Einst, als Numa gebot, entsprach dem Fleiße die Frucht nicht,
Und so hegte getäuscht Wünsche der Pflanzer umsonst.
Jetzt war trocken das Jahr durch frostige Winde des Nordens,
Jetzt floß über das Land von der beständigen Fluth.
Ceres täuschte dann oft mit den keimenden Saaten den Eigner;
Taub wuchs Haber empor, weithin bedeckend den Grund;
Und mit Schmerzen entlud sich das Vieh unreifer Geburten,
Ja das Gebären des Lamms tödtete häufig das Schaaf.
Dort war ein alter und lang niemals vom Beile verletzter
Hain, ein heiliger Ort, Mänalos' Gotte geweiht.
Ruhigen Seelen ertheilt er da Sprüch' in schweigenden Nächten,
Numa, der König, erschien, opfernd der Schaafe da zwei.
Eins wird geschlachtet dem Faun, uud dem lieblichen Schlafe das andr'e.
Auf dem gehärteten Grund breitet die Felle man aus.
Zweimal besprengt er mit Wasser vom Born sein nie noch geschornes
Haupt, und mit buchenem Laub kränzt er die Schläfe so oft.
Fern ist Liebesgenuß, und verboten auch ist's, auf die Tische
Thiere zu setzen, noch steckt irgend an Fingern ein Ring.
Flehend mit eigener Formel den Gott, legt über die frischen
Fell' er den Leib; ihn deckt Hülle von rohem Gewand.

Mohnumhangen die liebliche Stirn', erscheinet indessen,
Dunkele Träume mit sich führend, die Göttin der Nacht.
Faunus auch kommt. tritt hart mit dem Fuß auf die Felle der Schaafe,
Und spricht folgenden Spruch, stehend zur Rechten am Pfühl:
Sühne die Erd', o Fürst! zwei Küh' ihr schlachtend; zum Opfer
Biete der Leben ihr zwei Eine Getödtete dar.
Schrecken verscheuchet die Ruh', und Numa, erwägend das Traumbild,
Hält des verworrenen Spruchs dunkle Befehle sich vor,
Weisend den Irrenden, sprach die dem Haine befreundete Gattin:
Wisse, der trächtigen Kuh Opfer verlangt man von dir.
Und so weiht' er die trächtige Kuh als Opfer; das Jahr ward
Seegensreicher, und Frucht brachten die Erd' und das Vieh.

---

16. April. August erhält die Imperatorwürde V. 673—676. — Untergang der Hyaden V. 677 f.

Heutigem Tage gebot einst schneller Cythere zu eilen,
Und zu stürzendem Lauf trieb sie des Himmels Gespann,
Daß für die glücklichen Krieg' am folgenden Tage des Reiches
Oberste Würde nur schnell schmückte den Jüngling August.

Aber schon blickt dir das Morgengestirn auf verflossene Idus
Viermal; da tauchen bei Nacht sich die Hyaden ins Meer.

---

19. April. Wettrennen (Ritterspiele) im Circus zu Ehren der Ceres V. 679 f. — Lauf der brennenden Füchse am letzten Tage der Cerealien V. 681—712.

Ist's nach entschwund'nen Hyaden zum drittenmal Tag, so empfängt dann
Rosse der Circus, die erst standen in Schranken zertheilt.

Noch ist zu melden, warum von aufgebundenen Fackeln
Brennende Rücken die Schaar flüchtiger Füchse nun trägt.
Kühl ist Carseoli's Land, nicht tauglich zum Bau der Oliven,
Aber zu fruchtbarer Saat seine Gefilde geschickt.
Hier einst zog ich vorbei zur heimischen Flur der Peligner;
Klein ist solche, doch stets feucht von entquellender Fluth.
Dort nun betrat ich die Wohnung des längst mir verbundenen Gastfreunds;
Phöbus' erschöpftem Gespann war schon entnommen das Joch.
Mancherlei pflegte derselbe mir stets zu erzählen, doch jetzt auch
Dieß als passenden Stoff meines begonnenen Werks;
Dort auf der Ebene war's (er zeigte sie mir), wo ein rauher
Pflanzer mit sparsamem Weib, sprach er, ein Gütchen besaß.
Jener bestellte daselbst sein Feld; bald dient' ihm die krumme
Sichel und bald sein Pflug, oder der Hacke Gebrauch.
Diese dann scheuerte bald ihr Hüttchen, gestützt mit dem Pfeiler,
Gab bald Eier dem Huhn unter die Federn zur Brut;
Oder ersammelt sie weißliche Schwämm' und grünende Malven,
Oder mit freundlicher Gluth wärmt sie den niedrigen Heerd.

Dennoch übt sie zugleich mit stetem Gewebe die Arme,
Rüstend beschützende Wehr gegen den dräuenden Frost.
Dieser gehört' ein Sohn, muthwillig im frühesten Alter;
Zu zwei Lustren gesellt hatt' er der Jahre noch zwei.
Dieser erwischte den Fuchs, der vieles Geflügel vom Hofe
Hatte geraubt, im Thal draußen im Weidengebüsch.
Und er umwickelt mit Stoppeln und Heu den Gefang'nen, und bringt noch
Feuer hinzu; es entflieht dieser der sengenden Hand,
Und entzündet, so weit er entflieht, die Erntebekränzten
Felder; es mehrte der Gluth schädliche Kräfte der Wind.
Also geschah's; ein Denkmal besteht; denn Carseoli läßt jetzt
Keinen gefangenen Fuchs leben, so ward's zum Gesetz.
Und zur Strafe verbrennt man das Thier am Feste der Ceres;
Wie es die Saaten verdarb, gehet es selber zu Grund.

---

20. April. Der Sonne Eintritt in das Zeichen des Stiers V. 713 bis 720.

Kommt auf rosigen Rossen die safranfarbige Mutter
Memnons mit folgendem Tag, fernhin die Länder zu schau'n;
Dann trennt Sol sich vom Führer der wolligen Heerde, der Helle'n
Stürzt': ein größeres Thier beut sich dem Scheidenden an.
Sey dieß Kuh, sey's Stier, dieß ist nicht deutlich erkennbar;
Denn nur der vordere Theil zeigt sich, der hintere nicht.
Aber ob immer ein Stier, ob ein weibliches Rind das Gestirn sey,
Ist es, der Juno zum Trotz, doch für die Liebe belohnt.

---

21. April. Die Feier der Palilien oder des Festes der Pales, der Göttin der Viehzucht V. 721—806. — Gründungstag Roms V. 807—862.

Eos erscheint; entflohn ist die Nacht. Die Palilien rufen,
Rufen vergeblich mich nicht, ist mir die Pales nur hold.
Lächle mir denn, o Pales, du Gütige, weil ich der Hirten
Feier, dein Fest, nach Pflicht singe mit frommem Gemüth.
Bracht' ich ja Stroh von Bohnen und Asche des Kalbes, der Sühnung
Heilige Mittel, schon oft dir mit gefülleter Hand.
Dreimal durchsprang ich ja auch die in Reihen geordnete Flammen,
Während ein Lorbeerzweig sprengte die thauende Fluth.
Hold ist dem Werk und gnädig die Göttin. Heraus von dem Werfte,
Du mein Schiffchen! es weht günstig den Segeln der Wind.
Eil' und hole dir, Volk, Rauchwerk vom Altare der Jungfrau!
Vesta gewährt es, und rein wirst du durch Vesta's Geschenk.
Räuch're mit Asche vom Kalb und Pferdsblut; Halme von rauhem,
Nichtigen Bohnengewächs müssen das Dritte dir seyn.
Reinige, Hirt, die gesättigten Schaaf' in beginnender Dämm'rung;
Wasser bespreng', und sofort scheure den Boden im Zweig.
Hürden auch seyen geschmückt mit Laub und hängenden Zweigen;
Länglichtes Blumengewind decke die Thüren zur Zier.
Bläulicher Rauch aufsteige sodann von natürlichem Schwefel,
Und vom schweflichen Dampf blöcke berühret das Schaaf.

Kien entzünd', und Sabinisches Kraut und den männlichen Oelzweig,
Knisternder Lorbeer auch flamm' in der Mitte des Heerds.
Ferner die Fladen von Hirse begleit' ein Körbchen mit Hirse;
Dieser Speise zumeist freut sich die Göttin der Flur.
Füge den Milchnapf dann zu den Speisen, und scheidend vom Mahle,
Sprenge der Freundin des Walds, Pales, noch lauliche Milch,
Flehend: o schütze die Heerden zugleich und die Hüter der Heerden;
Unglück müsse verbannt fern von den Ställen mir fliehn.
Weidet' auf heiligem Feld, saß unter geheiligtem Baum' ich,
Nascht' unwissend einmal Futter auf Gräbern das Schaaf,
Oder betrat ich verbotenen Hain, mußt' etwa der Halbbock
Faunus vor unserem Blick oder auch Nymphen entfliehn,
Oder beraubte den Hain des beschattenden Zweiges die Sichel,
Daß ich ein Körbchen mit Laub reichte dem kränkelnden Schaaf:
O so verzeihe die Schuld; nicht schad' es mir, wenn ich im Hagel
Je trieb unter das Dach ländlicher Tempel das Vieh,
Nicht, wenn die Seen vom Tritt sich trübten. Verzeiht es, ihr Nymphen,
Daß vom stampfenden Huf dunkel das Wasser euch ward!
Sühne, du Göttin, die Quellen für uns und die Götter der Quellen,
Sühne die Götter, zerstreut hausend in jeglichem Wald!

Sehn wir Dryaden doch nie, noch irgend im Bad die Diana,
Noch, wo er mitten am Tag ruht auf den Fluren, den Faun!
Krankheit treibe du fern! Es bleiben die Menschen und Heerden,
Bleibe die sorgsame Schaar wachsamer Hunde gesund!
Mög' ich doch weniger nie heimtreiben, denn Morgens es waren,
Bringen nicht seufzend zurück Felle, den Wölfen entrückt.
Fern sey plagender Hunger; es wachse das Laub und die Kräuter
Reichlich; und Wasser genug geb' es zum Baden und Trank!
Voll sey im Melken das Euter, es bringe der Käse mir Geld ein,
Wenig der Molken hindurch lasse des Korbes Geflecht!
Springe der Widder doch rasch! Es gedeihe der Mutter empfang'ner
Sam', und in mächtiger Zahl füllen mir Lämmer den Stall!
Mög' auch Wolle gerathen, die nie ein Mädchen verletze,
Jeglicher zärtlichen Hand sanft zu berühren, und weich!
Was ich nur bitte, gescheh'! Und der Hirtengebieterin Pales
Halten wir Jahr für Jahr stattliche Fladen bereit!
Ja, so sühne die Göttin! so sprich gen Osten gewendet
Dreimal; am rieselnden Quell wasche die Hände dir dann,
Und nun darfst du aus stehendem Napf, als wär' es der Mischkrug,
Schneeweiß schimmernde Milch trinken und purpurnen Most,
Schwinge dann bald mit hurtigem Fuß noch die rüstigen Glieder
Durch des entzündeten Strohs knisternde Haufen hindurch.
Jetzt ist beschrieben die Sitt'; ihr Ursprung fehlt noch; der Gründe
Menge verwirrt mich und hemmt nur mein begonnenes Werk.

Jegliches reinigt die zehrende Flamm' und entkocht der Metalle
Schlacken; so reiniget sie Hirten und Schaafe nun auch.
Haben hier wohl, weil Feuer und Flut die verschiedenen Samen
Sämmtlicher Ding', und ein Paar streitender Götter doch sind,
Zwei Elemente die Väter vereint, und schicklich mit Flammen
Und mit besprengender Flut Leiber zu sühnen geglaubt?
Hält man vielleicht auch beide so hoch als Quellen des Lebens?
Raubt man Verbannten sie ja, knüpft man ja Ehen dadurch!
Einige finden dabei auf Deucalions schwellende Fluten
Und auf Phaëthons Brand — kaum ist es glaublich — Bezug.
Andere melden noch Dieß: als Stein' an Steine die Hirten
Schlugen, so seye hervor plötzlich ein Funke gespritzt.
Aber der erste verlosch; dann fing man den zweiten in Stroh auf,
So entflammte die Flamm' an dem Palilienfest.
Oder begründete mehr Aeneas, der Fromme, die Sitte,
Weil dem Besiegten verhalf Feuer zur rettenden Flucht.
Oder ist näher dem Wahren noch Dieß: als Roma gebaut war,
Hieß man die Laren hinwegbringen in neues Gebäu?
Und wer vertauschte das Haus, warf Brand in die ländlichen Dächer,
Und an die Hütte, die jetzt sollte zerfallen in Schutt,
Wo nun die Flammen durchhüpfte das Vieh, durchhüpften die Siedler?
Wie es noch, Roma, am Tag deiner Entstehung geschieht.

Mehr noch findet der Dichter des Stoffs hier. Roma's Geburtstag
Ist nun erschienen. Vernimm, großer Quirinus, dein Thun!
Numitor's Bruder, schon hatt' er gebüßt, und den Zwillingsbeherrschern
Sich des Hirtengeschlechts sämmtlicher Haufe gefügt.
Volk vom Lande zusammenzuziehn, und Mauern zu bauen,
Waren sie beide schon Eins, über den Gründer nur nicht.
Keines Streites bedarf's, sprach Romulus, wird ja den Vögeln
Stets viel Glauben gezollt; fragen die Vögel wir erst!
Topp! und der Eine betritt des Palatiums waldige Felsen,
Und des Aventischen Bergs Spitze der Andr'e vor Tag.
Remus erblickt sechs Vögel gereiht, und zwölfe der And're;
Kraft des Vertrages nun darf Romulus stiften die Stadt.
Schickliche Zeit wird erwählt, mit dem Pfluge die Mauern zu zeichnen,
Nahe war, Pales, dein Fest! Hier nun begann man das Werk.
Bis zum dichteren Grund ausgräbt man den Graben; geholte
Erde vom nahen Gefild wirft man und Früchte hinein,
Füllt nun den Graben von neuem mit Erd', und errichtet darüber
Einen Altar; von der Gluth springt der erstandene Heerd.
Jetzt drückt jener die Sterz', und die Mauern bezeichnet die Furche;
Weiß war die Kuh und der Stier, welche da trugen das Joch.
Dieß war des Königs Gebet: O Jupiter, Mars, mein Erzeuger,
Vesta, du Mutter, o seyd nahe dem Gründer der Stadt!

Höret mich, all' ihr Götter, die anzurufen die Pflicht heischt;
Möge, begünstigt von Euch, herrlich erstehen das Werk!
Lang hin daur' es, und lange die Macht des gebietenden Landes!
Beugen in Ost und West müsse die Welt sich vor ihm!
Also fleht' er. Es gab linkshin mit Schlägen des Donners
Jupiter Zeichen, und links loderten Blitze vom Pol.
Und nun legen die Bürger den Grund, froh günstiger Zeichen,
Und in weniger Zeit hob sich die Mauer empor.
Celer beschleunigt das Werk, durch Romulus selber berufen:
Celer, so hatt' er gesagt, sorge du eifrig dafür!
Niemand müsse die Mauer, den Graben, gemacht mit der Pflugschar,
Ueberspringen; wer Dieß wagte, den weihe dem Tod.
Dessen nicht kundig begann, zu verspotten die niedrigen Mauern,
Remus, und sprach: ist wohl also gesichert das Volk?
Flugs auch hüpft er hinüber; den Waghals traf mit dem Grabscheit
Celer; im Blute nun liegt jener auf hartem Gefild.
Als es der König vernahm, verschluckt er die innen entquollnen
Thränen; die Wunde verschließt tief in dem Busen er sich.
Oeffentlich wollt' er nicht weinen, an männliche Muster sich haltend;
Springe doch, ruft er, mir so über die Mauern der Feind!
Dennoch bestattet er ihn: jetzt kann er die Thränen nicht länger
Hemmen; verheimlicht zuvor, zeigt sich der liebende Sinn.
Ueber der Bahre Gestell, ihn küssend zum letztenmal, sprach er;
Lebe, mein Bruder, nun wohl, den ich so schmerzlich verlor;

Salbt' auch die Glieder, zum Brande bestimmt; es thaten, was Er that,
Trauernd, mit fliegendem Haar Anna und Faustulus auch.
Auch die Quiriten, noch nicht so benannt, sie beweinen den Jüngling,
Unter bethräntes Gerüst bringt man die Flamme zuletzt.
Drauf entstehet die Stadt, — auf den Erdball einst noch (wer konnt' es
Damals denken?) den Fuß siegend zu setzen bestimmt.
Alles beherrsch', und es schirme dich stets der erhabene Cäsar;
Viele benannt, wie Er, mögen noch leben in dir!
Und so oft du erhaben dich zeigst auf bezwungenem Erdkreis,
Reiche dir Alles doch nicht bis zu den Schultern hinan.

---

23. April. Die Vinalien V. 863 ff. Zugleich ein Fest der Venus V. 365 ff. und des Jupiter V. 878—900.

Jetzt von Pales genug! Die Vinalien singt mein Gesang jetzt.
Doch fällt immer ein Tag zwischen die Feste noch ein.
Feiert, ihr Mädchen gemeinen Gebrauchs, die beschützende Venus!
Venus' fleißiger Dienst mehret der Dirnen Gewinn.
Weihrauchspendend erfleht euch Gunst des Volkes und Schönheit,
Und nebst schmeichelnder Kunst passende Reden zum Scherz,
Gebt auch der Herrscherin ziemende Myrt' und liebliche Kresse,
Und mit Rosengewind Binsengeflechte durchwirkt!
Jetzt ist's Pflicht, in den Tempel zunächst der Collinischen Pforte
(Eines Sikulischen Bergs Namen erhielt er) zu geh'n.

Als Syrakusä's Stadt am Quell Arethusa mit Waffen
Claudius nahm und dich, Eryx, im Kriege gewann,
Dann ward Venus versetzt nach dem Spruch der bejahrten Sibylle,
Und in der Sprößlinge Stadt zog die Verehrung sie vor.
Aber nun fragt ihr, warum Vinalia heiße der Venus
Fest, und warum auch der Tag heilig dem Jupiter sey?
Krieg war, ob würde Latin's und Amáta's Eidam Aeneas,
Oder ob Turnus. Es rief Turnus Etruskische Macht.
Groß war an Ruhm und im Waffengemeng Mezentius furchtbar,
Reich an berittener Macht, größer im Kampfe zu Fuß.
Turnus sucht mit den Rutulern, ihn für sich zu gewinnen;
Diesem entgegnete drauf also der Tuskische Held:
Hoch schon kam mir zu stehn mein Kriegsruhm; Wunden sind Zeugen;
Zeugen die Waffen, die ich oft schon besprengte mit Blut.
Theile, der Hülfe du suchst, aus deinen Gefässen den nächsten
Most, als meines Verdiensts kleine Belohnung, mit mir.
Stracks vollzieh' ich den Dienst. Ihr habt mir zu geben, ich siege.
O Aeneas, wie sehr wünschtest du Dieß mir versagt!
Rutuler sagen es zu. Mezentius legt sich die Waffen,
Waffen Aeneas auch an, flehend zu Jupiter so:
Jupiter, Feindes Ertrag ist gelobt Tyrrhenia's König;
Dir soll werden der Most, Latium's Trauben entpreßt!
Bess'res Gelübde gewinnt. Mezentius fället, der Große;
Und mit zürnender Brust schlägt der Gefall'ne den Grund.
Drauf war erschienen der Herbst, und trof von zertretenen Trauben
Jupitern werden nach Pflicht schuldige Weine gebracht.

Drum ist benennet der Tag Vinalia. Jupiter eignet
Solchen sich zu, und sieht freudig sich feiern das Fest.

---

25. April. Die Mitte des Frühlings V. 901. f. – Untergang des Widders und Aufgang des Hundes V. 903 f.

Hat der Monat April jetzt nur sechs Tage noch übrig,
Wird entschwunden der Lenz eben zur Hälfte dann seyn.
Nun auch sucht man umsonst dein Thier, Athamantische Helle.
Künden ja Regen sich an; und es erhebt sich der Hund.

---

25. April. Das Fest der Robigalien V. 905–942.

Als ich am heutigen Tag von Noment heimkehrte nach Roma,
Kam mir ein glänzender Zug mitten entgegen im Weg.
Einer der Flaminen ging zum Haine der alten Robigo,
Nieren des Hunds und des Schaafs opfernd den Flammen zu weihn.
Alsbald trat ich hinzu, daß fremd mir die Sitte nicht bliebe;
Und dein Flamen ergoß folgende Worte, Quirin:
Rauhe Robigo, verschone du doch die Halme der Ceres,
Laß ein zartes Gesäm wogen, dem Boden entkeimt!
Laß auch, sattsam genährt von Gestirnen des günstigen Himmels,
Wachsen die Saaten, und schön reifen zur Sichel heran!
Groß ist deine Gewalt. Denn welches Getreide du zeichnest,
Zu den Verlorenen zählt traurig der Pflanzer es schon.
Niemals schadeten Winde so sehr, noch Regen der Ceres,
Noch ein marmorner Frost, wenn er sie senget und bleicht,

Als es ihr schadet, wann Titan erhitzt die bethaueten Halme;
Dann macht strafend dein Zorn, furchtbare Göttin, sich Bahn.
Schone die Ernten, ich fleh', und entferne die rostigen Hände,
Schade nicht urbarem Land: schaden zu können genügt.
Zehre nicht keimende Saat, nein, nur das gehärtete Eisen;
Was zu vertilgen vermag Andre, vertilge zuerst!
Nützlicher ist's, du zernagst nur Schwerter und schadende Pfeile;
Denn sie frommen zu Nichts; Ruhe genieße die Welt.
Jetzo glänze der Hacken, der lastenden Karst' und der krummen
Pflugschar ländliches Zeug! Waffen bedecke der Schmutz!
Wenn auch Einer versucht, aus der Scheide das Eisen zu ziehen,
Fühl' er am langen Verzug solches gehalten von dir!
Aber verletze die Ceres du nicht; so mögen die Pflüger
Stets die Gelübde dir auch zollen, wenn ferne du bleibst.
Sprach's. Zur Rechten war ihm ein Teppich mit fliegenden Zotteln,
Weihrauch auch im Gefäß — neben der Schale mit Wein.
Weihrauch, Wein und des garstigen Hunds scheusel'ges Gekröse,
Und ein jähriges Schaaf gab er zum Opfer (ich sah's),
Drauf noch der Flamen: du fragst, weßhalb denn das seltsame Opfer
Fall' am Feste (gefragt hatt' ich's)? Vernimm nun den Grund,
Wann das Zeichen des Hunds sich erhebt (der Ikarische heißt er);
Dürstet die Erde versengt, reifen die Saaten zu rasch.

Drum fällt, sühnend des Hundes Gestirn, ein Hund am Altare,
Und es bereitet ihm Nichts, als nur der Name, den Tod.

---

28. April. Die Floralien V. 943—948. Sie dauern in den folgenden Monat bis zum 3. Mai. — Empfang der Vesta auf Palatium V. 949 f. Theilhaber des Festes sind Phöbus und Cäsar V. 951 bis ans Ende des Gesangs.

Dreimal trennet sich noch von des Phrygers Assaracus Bruder
Tithons Gattin, und glänzt hoch in unendlicher Welt.
Tausendfarbig bekränzt erscheint dann die Göttin der Blumen;
Solch Schauspiel ja vergönnt freierer Scherze Gebrauch.
Flora's heiliges Fest nimmt auch die Kalenden des Mai's ein;
Dann erst schildr' ich's; für jetzt drängt mich ein größeres Werk.
Vesta behauptet den Tag; in befreundeter Wohnung empfangen
Ward sie. Es ordneten Dieß also die Väter mit Recht.
Ein Theil räumte dem Phöbus sich ein, und der andr'e der Vesta,
Und im übrigen Theil wohnet als Dritter dann Er.
Steht, Palatinische Lorbeern, und Haus mit dem Kranze von Eichlaub,
Einzig vereinen in Dir ewiger Götter sich drei.

Fünfter Gesang.

Der Monat Mai.

Eingang. Vom Namen des Monats V. 1 ff. Abgeleitet 1) von Majestas V. 9 ff. 2) Von Majores (den Alten) V. 55 ff. 3) Von Maja, des Atlas Tochter V. 79–110.

Fragt ihr, woher entstammend des Maimonds Name mir scheine?
Wißt: nicht sicher genug ist mir die Wurzel bekannt.
Wie ein Wanderer steht, und schwankend, wohin er sich wende,
Wann ihm jeglicher Seits Wege sich zeigen, verweilt,
So auch schwank' ich, wohin ich mich wend'; es schadet die Menge,
Weil ich zu melden vermag vielerlei Gründe, mir selbst.
Sagt mir's, die ihr den Born Aganippischer Hipokrene
Und des Medusischen Pferds liebliche Spuren bewohnt!

Uneins waren die Göttinnen selbst. Polyhymnia endlich
Sprach; es prägten ihr Wort schweigend die Andern sich ein.

Als das Chaos sich schied und die Welt dreitheilig sich formte,
Und dann Alles im All neue Gestalten gewann,
Sank, nachziehend die Meere, mit ihrem Gewichte die Erde;
Aber der Himmel entschwang leicht sich in oberste Höh'n.
Du auch, Sonn' und ihr Sterne, von keinerlei Schwere gehalten,
Und ihr Rosse des Monds, hobet euch hüpfend hinan!
Aber es stand dem Himmel die Erd', und dem Phöbus die andern
Sterne noch lange nicht nach; sämmtlicher Würde war gleich.
Auf dem Throne zu sitzen, der dir, o Saturnus, gebührte,
Wagte vom niedersten Rang einer der Götter da oft,
So saß oft an Oceanus' Seit' ein göttlicher Fremdling;
Und selbst Tethys empfing oft nur der unterste Platz,
Bis mit dem Gotte des Ruhms in gesetzlicher Ehe die Göttin
Ehrfurcht freundlichen Blicks würdig und hold sich verband.
Diesen entsprang Majestas, die Göttin, und nannte sie Eltern,
Und war groß schon des Tags, wo sie die Mutter gebar.
Und nicht lange, so thronte sie hoch im weiten Olympos,
Golden, und schimmernd im Schmuck purpurnen Busengewands.
Neben ihr saßen die Schaam und die Furcht. An jeglicher Gottheit
Konnte man Alles nach ihr würdig gebildet erschaun.
Plötzlich drang in die Seelen der Ehr' anstaunende Achtung;
Würdige schätzt man, und nicht Jeder gefällt nur sich selbst.
Also bestand's viel Jahr' im Himmel, bis nach dem Verhängniß
Wurde der älteste Gott aus dem Palaste verdrängt.

Wundergeburten, entsetzlich und wild, die Giganten, die frech sich
Wagten an Jupiters Burg, brachte die Erde hervor.
Tausend Hände denselben, und Schlangen für Füße verleihend,
Sprach sie: erhebt euch bewehrt gegen der Götter Gewalt!
Berge begannen sie nun zu den höchsten Gestirnen zu thürmen,
Und zu bestürmen sodann Jupiters Würde mit Krieg.
Jupiter schleudert aus himmlischer Burg Blitzstrahlen, und wendet
Gegen die Thürmenden selbst ihre gewaltige Last.
Glücklich erhielt sich, beschützt durch solcherlei Waffen der Götter,
Göttin Majestas, und nun stehet auf immer sie fest.
Jupitern sitzt sie zur Seit', als Jupiters treuste Beschirmung.
Und den gefürchteten Stab wahrt sie ihm sonder Gewalt.
Auch auf Erden erschien sie; es schätzte sie Romulus, schätzte
Numa sie, Andere dann, Jeder zur eigenen Zeit.
Vätern behauptet sie hier und Müttern die kindliche Ehrfurcht;
Schließt zur Gefährtin sich auch Mädchen und Jünglingen an,
Stützt des Curulischen Elfenbeins und verliehener Fascen
Würden, und fährt im Triumph hoch auf bekränztem Gespann;
Dieß Polyhymnia's Spruch. Und Thalia die Mus', auf gewölbter
Leyer so fertig, sodann stimmte mit Clio ihr bei.

Jetzo begann Urania; still aufhorchten ihr Alle,
Außer der ihrigen ward keine der Stimmen gehört:
Groß war in frühester Zeit des ergraueten Hauptes Verehrung
Runzeln des Greisengesichts waren nach Würde geschätzt.

Jünglinge führten des Mavors Geschäft und muthige Kriege;
Ihren Penaten zum Schutz wichen vom Posten sie nicht.
Greis', an Kräften zu schwach, nicht tauglich zum Tragen der Waffen,
Schafften mit Rath oftmals Hülfe dem heimischen Land.
Erst nach späteren Jahren war einem die Curie offen,
Und vom Alter entsprang lieblich der Name: Senat.
Aeltere sprachen dem Volk sein Recht; durch feste Gesetze
Wurde nach Jahren die Zeit, Würden zu suchen, bestimmt.
Jüngere ließen den Gang in der Mitte dem Aeltern nicht ungern,
Und an den Häusern, so ihm Einer zur Seite nur ging.
Wer mocht's wagen, vor Greisen ein Wort zum Erröthen zu sprechen?
Denn zur Rüge verlieh höheres Alter das Recht.
Romulus achtete deß, und hieß die erkorenen Häupter
Väter; im werdenden Staat hatten sie höchste Gewalt.
Drum, so bin ich zu glauben versucht, mittheilten die Alten,
Auf ihr Alter bedacht, ihre Benennung dem Mai.
Wohl sprach Numitor auch: o Romulus, weihe den Greisen
Diesen der Monde; dem Ahn fügte der Enkel sich dann.
Kräftig verbürgt auch Dieß dem Monat die Ehre des Vorrangs,
Daß ihm Junius folgt, der sich nach Jüngeren nennt.

Drauf nahm, fliegend das Haar und im Epheukranze die Erste
Ihres Vereines das Wort, Calliopea, und sprach:
Einst hatt' Oceanus sich mit Tethys vermählt, der Titanin,
Er, der mit wogender Fluth rings um die Erde sich schlingt.

Diesen entsprang Plejone, die, meldet die Sage, dem Himmel-
Tragenden Atlas vereint, ihm die Plejaden gebar.
Maja war Eine davon, und besiegte die Schwestern an Schönheit,
Und der erhabene Zeus pflegte der Liebe mit ihr.
Diese gebar auf Cyllene's Gebirg, dem Cypressenbedeckten,
Ihn, der geflügelten Schritts wallt den ätherischen Pfad.
Mänalos ehrt ihn, der hohe, nach Pflicht, und der reißende Ladon,
Und der Arkadier Land, älter, denn Luna, geglaubt.
Aus Arkadia's Reich kam einst vertrieben Evander
Auf die Latinische Flur, tragend die Götter mit sich.
Hier, wo Roma nun ragt als Herrin der Erde, war Gras nur,
Bäum' und weniges Vieh, einzelne Hütten umher.
Kaum war gewonnen der Ort, weissagte die Mutter: verweilt hier!
Wird doch dieses Gefild Sitz der gebietenden Macht.
Und der Nonakrische Held war der Mutter und Seherin folgsam,
Und im fremden Gebiet siedelt' er gastlich sich an.
Viel zwar lehrt' er der Feste das Volk, doch des doppelgehörnten
Faunus zuerst und des Gotts mit dem geflügelten Fuß.
Halbbock Faunus, du wirst von umschürzten Luperken gefeiert,
Wann das zerschnittene Fell weihet der Straßen Gewühl.
Aber den jetzigen Mond, du Erfinder gewölbeter Lauten,
Dieben gewogener Gott, nanntest der Mutter du nach.
Mehr noch that dein liebender Sinn: nach der Zahl der Plejaden,
Sieben der Saiten, erhielt, glaubt man, die Leyer von dir.
So schloß diese nun auch; laut lobt sie die Stimme der Schwestern.
Wie? gleich viele denn hat jeder der Gründe für sich.

Seyen doch nur gleich hold die Pierinnen mir alle,
Und nicht minder noch mehr lobe nur Eine mein Mund!

---

1. Mai. Aufgang der Ziege V. 111—128. — Stiftung eines Altars für die schützenden Hausgötter (Lares praestites) V. 139—148. — Fest der guten Göttin (bona Dea) V. 149 bis 158.

Hebe mit Jupiter an, mein Werk! Mir erscheint in der ersten
Nacht das Gestirn, das so gut Jupiters Wiege bestrahlt.
Steigt ja empor das Regengestirn der Olenischen Ziege;
Für die gegebene Milch hat sie den Himmel zum Lohn.
Amalthea, die Nymphe, berühmt vom Cretischen Ida,
War's, die in Wäldergebüsch, sagt man, den Jupiter barg.
Eine Ziege gehört' ihr, von Zwillingsböckchen die schöne
Mutter, auf Dicte's Gebirg unter den Heerden zu seh'n,
Tragend luft'ge, zurück nach dem Rücken gebogene Hörner
Und ein Euter, so ganz würdig der Amme des Zeus.
Milch gab diese dem Gott. Doch brach sie ein Horn sich am Baum ab,
Und der Verstümmelten blieb fortan die Zierde nur halb.
Jenes enthob die Najade der Erd', und bekränzt es mit frischen
Kräutern, und füllt es mit Obst, bringt es zu Jupiters Mund.
Als er, bewohnend den Himmel hernach, auf dem Throne des Vaters,
Größer, denn Alles, und nun nimmer besiegbar, gebot,
Macht' er zu Sternen die Amm' und der Amme gesegnetes Füllhorn,
Welches den Namen noch jetzt seiner Besitzerin trägt.

Vormals ward ein Altar und kleine Gebilde der Götter
An den Kalenden des Mai schützenden Laren gesetzt.
Curius hatt' es gelobt; allein es zerstöret das Alter
Vieles, und selbst dem Gestein schadet die Länge der Zeit.
Aber ein gültiger Grund des jenen gegebenen Namens
War, daß Alles umher sichert ihr spähender Blick.
Uns auch bieten sie Schutz und stehen den Mauern der Stadt vor;
Allwärts bleiben sie nah, reichend die helfende Hand.
Aber ein Hund stand auch, aus gleichem Gesteine gebildet,
Ihnen zu Füßen; warum stand er so nahe dem Lar?
Beide bewachen das Haus, sind treu dem Besitzer, und hold ist
Kreuzenden Wegen der Gott, kreuzenden Wegen der Hund.
Diebe verjagt auch der Lar, gleichwie Diana's Begleiter;
Laren und Hunde, sie sind wachsame Hüter der Nacht.
Göttliches Zwillingspaar, nun sucht' ich dein doppeltes Bildniß.
Aber vom Alter der Zeit fand ich zerfallen es schon.
Tausend Laren hat Rom, und des Fürsten, der kränzen sie lehrte,
Schutzgeist; jegliche Straß' ehret der Göttlichen drei.
Doch wo gerath' ich auch hin? Dieß darf ich im Monat August erst
Singen. Dir tönet indeß, gütige Göttin, mein Lied.

Dort (es bezeichnet den Ort noch die Sach'), entraget ein Urfels,
Saxum genannt; vom Gebirg ist er ein ziemlicher Theil.

Remus erstieg ihn umsonst, als ihr, Palatinische Vögel,
Einst des erhab'neren Rangs Zeichen dem Bruder verlieht.
Dort war ein Tempel, erbaut an sanft sich senkender Bergwand
Durch die Väter; ihm sind männliche Augen verhaßt.
Ja, ihn weihte die Erbin des alten Clausischen Namens,
Am jungfräulichen Leib nie noch von Männern berührt.
Livia gründet' ihn neu, um ihrem Gemahle zu gleichen,
Und auf jegliche Art würdig des Gatten zu seyn.

---

2. Mai. Wehen des Argestes (West-Nord-Westwinds) V. 159 f. — Aufgang der Hyaden V. 165—182.

Wann Hyperions Entsproß'ne zunächst die rosige Fackel
Nach dem verscheuchten Gestirn schwinget auf frühem Gespann,
Dann wird schütteln der kalte Argestes die Spitzen der Aehren,
Und der Calabrischen See schimmernde Segel entwehn.
Aber sobald nun die Nacht mit dunkelem Dämmern hereinbricht,
Birgt nicht Eine des Chors aller Hyaden sich mehr.
Strahlt ja des Stieres Gesicht, von sieben Flammen (Hyaden
Nennst vom Regnen du sie, Grajischer Schiffer!) umglänzt.
Ammen des Bacchus sind Einigen sie; sonst Enkel, von Tethys
Und von Oceanus her stammend, dem Alten, geglaubt.
Atlas ragte noch nicht, vom Olympus die Schultern belastet:
Da kam Hyas zur Welt, prangend in schöner Gestalt.
Aethra, Oceanus' Tochter, gebar rechtzeitig in Wehen
Ihn und die Nymphen; doch war Hyas die erste Geburt.

Hat er neunmal gesagt: zieht aus, ihr Manen der Väter!
Blickt er zurück, und rein glaubt er die Bräuche vollbracht.
Welchem Grunde der Tag die Entstehung verdanke des Namens,
Ist mir noch fremd. Deß muß Kunde mir geben ein Gott.
Lehre mich, Sohn der Plejad', o hehrer mit mächtigem Stabe!
Oft ja den Königspalast sahst du des Stygischen Zeus!
Auf mein Flehen erschien er, der Träger des Stabs, und des Namens
Ursprung lerne von mir, sprach er, und sagte den Grund.
Als dort Romulus barg im Grabe den Schatten des Remus,
Und nach dem schädlichen Sprung zollte dem Bruder die Pflicht,
Flossen des Faustulus Thränen, des unglücksel'gen, und Acca's
Mit dem gelöseten Haar, auf das verbrannte Gebein.
Trauernd kehren von dannen sie heim mit beginnendem Dämmern,
Und wie hart es auch war, legten auf's Lager sie sich.
Neben dem Bette zu stehn schien Remus' blutiger Schatten;
Folgende Worte begann leise sein murmelnder Mund;
Ich, die andere Hälft', ach! Eurer Berathung und Liebe,
Denkt, was vor Kurzem ich war! seht, was geworden ich bin!
Hätt' ich die Vögel gehabt als günstige Boten der Herrschaft,
Könnt' ich in unserem Volk jetzt noch der Größeste seyn.
Aber ein leeres Gebild, entschwunden dem Flammengerüste,
Wandl' ich; das ist die Gestalt, welche dem Remus noch blieb.
Ach! wo ist Vater Mars, habt anders ihr Wahres gesprochen,
Hat durch's Euter des Wilds Er die Verlass'nen bedacht?
Welchen die Wölfin erhielt, den mordete frevelnd die Rechte
Eines der Bürger. Wie viel milder war Jene mir doch!

Hauch' in Wunden den grausamen Geist aus, Celer, du Wüthrich!
Zeuch bluttriefend, wie ich, unter die Erde hinab!
Nicht so wollt' es der Bruder. Er ist an Liebe mir ähnlich;
Thränen, das konnt' er allein, weihet' er meinem Geschick.
Bei den Thränen erfleht —, bei Eurer Ernährung beschwört ihn,
Daß er mit festlichem Ruhm kröne den wichtigen Tag,
Sprach's. Ausreckend die Arm', hinstrebten sie, ihn zu umfassen;
Aber der Schatten entfloh schlüpfrig der tastenden Hand.
Wie das entfliehende Bild mit sich auch den Schlummer dahin nahm,
Trugen des Bruders Gespräch Beide dem Könige vor.
Romulus folgt', und hieß Remuria jenen der Tage,
Wo man der Opfer Gebühr ruhenden Ahnen bezahlt.
Aber den rauheren Laut, im völligen Namen den ersten,
Schuf man zu späterer Zeit in den gelinderen um.
Lemuren nannte man bald dann Seelen der schweigenden Schatten,
Dieß ist die Deutung des Worts, dieß der Benennung Begriff.
Aber die Tempel verschloß an denselbigen Tagen das Urvolk,
Wie du verschlossen sie jetzt siehst zur Feralienzeit.
Beiderlei Zeiten verschmähn Brautfackeln der Wittwen und Jungfrau'n.
Niemals lebte, die dann bräutlich sich schmückte, noch lang.
Drum sagt (hörest du gern sprichwörtliche Reden) der Pöbel:
Schlechtere Mädchen nur sind's, die sich vermählen im Mai.

Doch es besteht des jetzigen Fests dreitägige Feier
So, daß immer ein Tag zwischen die festlichen fällt.

---

11. Mai. Untergang des Orions. Geschichte dieses Gestirns
V. 493—544.

Suchst du am mittleren Tag Orion, Böotia's Sprößling,
Irrst du. Zu singen gebührt nun das Entstehen des Sterns.
Jupiter, und der verbrüderte Gott, der die ragenden Meere
Mächtig beherrscht, und Merkur wallten gemeinsamen Weg.
Zeit war's, wo man gestürzt am Joche die Pflüge zurückführt,
Und des gesättigten Schaafs Euter das Lämmchen erquickt.
Stehend so eben vor niedriger Hütt', entdeckte durch Zufall
Hyrieus jene, der Greis, Pflanzer auf kleinem Gefild.
Lang ist, sprach er, der Weg, und viel nicht übrig vom Tage,
Und für Fremdlinge steht offen das wirthliche Haus.
Auch mit der Miene verstärkt' er die Wort', und bat sie noch einmal;
Endlich ergeben sie sich, bergend die Göttergestalt;
Treten zum Greis in das Haus, das schwarz vom häßlichen Rauch war;
An dem gestrigen Klotz glimmte noch einige Glut.
Jener, die Kniee gesenkt, weckt hauchend die Flamm', und zerspalt'nes
Kienholz holt er hervor, bröckelt auch kleiner es noch,
Stellt dann Töpfe, den Einen mit Kohl, mit Bohnen den kleinern;
Voll die Scherben gedrückt, dampfen sie beide schon auf.

Funkelnde Wein' auftischt' er indeß mit zitternder Rechte,
Und dem Beherrscher des Meers reicht er den weißen Pocal.
Dieser entleert' ihn, und sprach: reich her, jetzt trink' in der Reihe
Jupiter; jener erblaßt, wie er da Jupiter hört.
Endlich ermannt' er sich und schlachtet und röstet an großem
Feuer den Ochsen, der ihm baute das dürftige Feld.
Wein' auch holt er herbei in den frühesten Jahren der Jugend
Schon in den Keller gelegt, aus dem beräucherten Faß.
Bald dann lagern auf Polstern sie sich, die, in leinener Hülle
Bergend die Binse des Stroms, so auch zu niedrig noch sind.
Speisen bekränzten den Tisch und Bacchus Gaben. Die Kelche
Waren von buchenem Holz, röthliche Erde der Napf.
Jetzt hub Jupiter an: lebt irgend ein Wunsch dir im Herzen,
Wünsche; dir sey es gewährt. Sanft nun versetzte der Greis:
Ach, ich besaß ein Weib, die Liebe der frühesten Jugend;
Fragt ihr: wo ist sie? so wißt, daß sie die Urne schon deckt.
Dieser gelobt' ich mit Schwüren, euch selbst aufrufend zu Zeugen:
Einigen einzig mit dir wird mich das ehliche Band.
Und ich halte den Schwur. Doch anders ist meine Gesinnung;
Nimmer zwar wünsch' ich Gemahl, aber doch Vater zu seyn.
Alle bewilligten Dieß, und hinter dem Felle des Stieres
Stellten sich all'; es verbeut, Weit'res zu sagen, die Schaam.
Drauf verdeckten das Triefende sie mit darüber geworf'ner
Erde; der Monate zehn währt' es; ein Knäbchen entstund.

Weil so erzeugt war der Sohn, nennt Hyrieus solchen Urion;
Doch von den Sylben verlor Erstre den frühern Laut.
Riesig erwuchs er empor; ihn wählt' als ihren Gefährten
Delia; ihr zum Gefolg, ihr zum Beschützer war Er.
Worte, nicht sorgsam bedacht, entflammen das Zürnen der Götter.
Unbezwinglich ist mir, sagt' er, kein einziges Wild.
Aber den Skorpion sandte die Erd'. Er bedräute mit krummem
Stachel die Göttin, die einst Mutter von Zwillingen ward.
Diesen bekämpft' Orion, und jetzt zu den glänzenden Sternen
Fügt' ihn Latona, und sprach: Ernte den Lohn des Verdiensts.

---

12. Mai. Das Fest des Mars Visultor und ihm geweihter Tempel und Spiele V. 545—598.

Aber was weicht Orion, was weichen die übrigen Sterne
Eilends vom Himmel? warum kürzt sich die Dauer der Nacht,
Und bricht schneller, denn sonst, aus flutendem Meere, des Tages
Lichtglanz, unter voran wandelndem Morgengestirn?
Täusch' ich mich wohl? tönt Waffengeklirr? Ja! Waffen erklirren.
Mars kommt; kommend ertheilt krieg'rische Zeichen der Gott.
Selbst entstieg dem Olymp der Rächer, um seine Verehrung
Dort in dem Tempel zu sehn auf dem Augustischen Markt.

Herrlich ist Mars, und herrlich das Werk. Es sollt' in den Mauern
Seines Entsproß'nen fürwahr anders nicht wohnen der Gott.
Solch ein Tempel ist werth der Gigantischen Siegestrophäen,
Werth, daß Gradivus von da ziehe zum wüthenden Krieg.
Mag ein Frevelnder uns aufreizen im östlichen Erdkreis,
Mag, wo die Sonne sich senkt, ein zu Bezwingender seyn.
Fernher gewahrt den Gipfel des mächtigen Werkes der Kriegsgott,
Freudig, am Höchsten die stets siegenden Götter zu sehn.
Fernher gewahrt er Geschoß von verschied'ner Gestalt am Portale,
Waffen der Länder, wie sie siegend sein Krieger erfocht.
Hier ist Aeneas vor ihm, mit heiliger Bürde belastet,
Und vom Julischen Stamm edeler Ahnen so viel,
Dort ist der Ilia Sohn, auf den Schultern die Waffen des Herrschers,
Unter der Helden Gebild Thaten des Ruhmes erwähnt.
Auch mit dem Namen Augusts prangt ihm vor den Augen ein Tempel,
Und wie: Cäsar, er liest, scheint ihm noch hehrer das Werk.
Als er aus liebendem Sinn einst griff zu den Waffen, noch Jüngling,
Hatt' er's gelobt. So groß mußte beginnen der Fürst.
Reckend die Hände hinaus — hier standen die rechtlichen Krieger,
Dort der Verschworenen Heer, brach er in Folgendes aus.
Fordert zum Krieg mein Vater mich auf, und der Priester der Vesta,
Geh' ich zu rächen das mir doppelt verehrliche Haupt;

Leite mich, Mars, und tränke das Schwert mit frevelndem Blute,
Weihe dem besseren Theil deine beschirmende Gunst!
Sieg' ich, so wird dir ein Tempel zu Theil, und der Name des Rächers;
Also gelobt' er, und kam froh vom geschlagenen Feind.
Einmal den Namen jedoch zu verdienen genügte dem Mars nicht;
Fahnen erstrebt er, die sieg-prangend der Parther besaß.
Sicher wohnte das Volk durch Ross' und Felder und Pfeile;
Unzugänglich, von rings strömenden Flüssen umwehrt.
Trotziger hatten das Volk noch gemacht die Leichen der Crassen,
Als sie erlagen zumal, Führer und Fahnen und Heer.
Roma's Fahnen, die Zierde des Kriegs, hielt inne der Parther;
Hoch trug feindliche Hand Römische Adler zur Schau;
Länger noch hätte beschämend der Schimpf, wenn tapfer an Waffen
Nicht die Ausonische Macht Cäsar beschirmte, gewährt.
Ja, Er tilgte die Schand' und die Flecken der früheren Jahre;
Wieder gewonnen, erkennt, Fahnen, die Euren ihr an!
Parther, was nützte dir nun dein Rückwärtsschießen der Pfeile,
Was dein Land dir, und was rennender Rosse Gebrauch?
Wieder gibst du die Adler, und reichst die bezwungenen Bogen;
Ja, es verbleibt kein Pfand unserer Schande dir mehr.
Zweimal Rächer — erhielt Mars billig Tempel und Namen.
So ward Ehre dem Gott kraft des Gelübdes gezollt.
Feiert Spiele, Quiriten, im festlich prangenden Circus;
Ziemend dem tapferen Gott schien nicht die Bühne zu seyn.

---

13. Mai. Plejadenaufgang und Anfang des Sommers V. 599–902.

Alle Plejaden erblickst du, den ganzen verschwisterten Reigen,
Gehet den Idus noch erst eine der Nächte voran.
Dann nimmt seinen Beginn nach sicheren Bürgen der Sommer,
Und zum Ende nunmehr neigt sich der lauliche Lenz.

---

14. Mai. Aufgang des Stiers V. 603–620.

Glänzend mit Sternen erhebt sich der Stier! so meldet der nächste
Tag vor den Idus; bekannt ist ja die Fabel des Sterns.
Jupiter bot, als Stier, dem tyrischen Mädchen den Rücken,
Und an täuschender Stirn trug er das Doppelgehörn.
Haltend an ihm mit der Rechten die Mähn', in der Linken die Kleider,
Schwebt dann Jene – (die Furcht mehrt noch die Reize) – dahin.
Lüftchen kräuseln die gelblichen Haar', und schwellen den Busen;
Mädchen aus Sidon, nur so mußte dich Jupiter fah'n.
Oefters zieht sie vom Meere zurück die niedlichen Füßchen,
Und von der sprützenden Fluth scheut die Berührungen sie.
Klüglich senkte der Gott oft unter das Wasser den Rücken,
Daß das Mädchen ihm nur fester umschlänge den Hals.
Kaum war das Ufer erreicht, stand Jupiter ohne Gehörn da,
Und aus dem Stiere war Er plötzlich verwandelt zum Gott.
Himmelan schwingt sich der Stier; dich, Sidonisches Mädchen, befruchtet
Jupiter, und nach dir nennt sich das Drittel der Welt.

Anderen heißt dieß Zeichen die Pharische Färse, die vormals
Weib war, und erst zur Kuh, später zur Göttin dann ward.

---

15. Mai. Feierliche Herabstürzung von Binsenbildern, welche Ahnen vorstellten, in die Tiber V. 621—662.

Eine der Jungfrau'n stürzt heut' auch von der eichenen Brücke
Ahnengebilde hinab, die man von Binsen sich flocht.
Glaubst du, man habe dem Tode geweiht die Männer nach sechzig
Jahren, ein schweres Vergehn bürdest den Alten du auf.
Sage der Urzeit ist's, da das Land sich Saturnisches nannte,
Habe, dem Schicksal vertraut, also gesprochen der Gott:
„Stürzt zwei Körper, geweiht dem Sichelbewehreten Greise
Völker, hinab, und der Strom Tuskia's nehme sie auf!"
Bis das Gebiete betrat der Tirynthier, habe die grauen
Opfer man jährlich gebracht, handelnd nach Leucas' Gebrauch.
Er erst habe Quiriten aus Stroh ins Wasser geworfen,
Und so stürze man noch Puppen, wie Jener, hinab.
Jünglinge haben auch wohl, sich allein zu versichern des Stimmrechts,
Glaubt man, von Brücken hinab schwächliche Greise gestürzt.
Lehr' uns, Tibris, das Wahre! Dein Strand ist älter, denn Roma;
Wohl zu wissen vermagst du des Gebrauches Beginn.
Schilfumkränzt hob Tibris das Haupt aus der Mitte des Bettes,
Folgende Töne hervorstoßend aus heiserem Mund:

Oede noch sah ich das Land, und keine Gemäuer, nur Kräuter,
  Und am Doppelgestad weideten Rinder zerstreut.
Ich, als Tiberis, jetzt den Völkern bekannt und gefürchtet,
  Schien selbst kleinerem Vieh da noch verächtlich zu seyn.
Oefters meldet man dir Evanders Namen; der Fremdling
  Aus der Arkadischen Flur wirbelte rudernd die Flut.
Auch der Alcid' kam her, von Achivischem Haufen begleitet;
  Da, entsinn' ich mich recht, hieß man mich Albula noch.
Hier empfängt der Pallantische Held gastfreundlich den Jüngling,
  Und es ergreift einmal Cacus der Strafe Gebühr.
Scheidend führet der Stier' Erytheische Beute der Sieger
  Mit sich. Jedoch sein Geleit weigert sich weiter zu ziehn.
Dessen ein ziemlicher Theil, vom verödeten Argos gekommen,
  Blieb; auf dieses Gebiet setzten sie hoffend den Lar.
Oefters ergreift sie jedoch süß schmeichelnde Liebe zur Heimath,
  Und ein Sterbender gab etwa den kurzen Befehl:
Stürzt in den Tibris mich doch, daß, flutend auf seinen Gewässern,
  Ich als nichtiger Staub komme zu Inachos' Strand!
Aber dem Erben gefiel der Bestattung gebotene Art nicht,
  Und in Ausonischen Grund scharrt man des Fremdlings Gebein,
Werfend sodann für den Herrn ein Binsengebild in den Tibris,
  Daß es die Sund' entlang kehre nach Hellas Gefild.
Sprach's, und trat in die triefende Grott' aus lebendem Felsen;
  Leichte Gewässer, bis jetzt hieltet ihr inne den Lauf!

---

15. Mai. Tempel und Fest des Merkur V. 663—692.

Komm', o gefeierter Enkel des Atlas, den dort auf Arkad'schen
　Bergen dem Jupiter einst eine Plejade gebar,
Mittler im Frieden und Krieg bei den obern und unteren Göttern,
　Der du die Bahnen dahin wallst mit geflügeltem Fuß,
Hold dem Getöne der Leyer und hold auch schimmerndem Ringplatz,
　Der du die Zunge mit Huld zierlich zu sprechen gewöhnst.
Dir ward, nahe dem Circus, geweiht an den Idus ein Tempel
　Durch die Väter, daher festlich der heutige Tag.
Jeglicher fleht, wer sich ankündigt als Waarenverkäufer,
　Weihrauch spendend dich an, daß du Gewinn ihm verleihst.
Siehe! Merkurius' Quell ist nah' am Capenischen Thore;
　Willst du Erfahrenen was glauben, da hauset der Gott.
Hieher kommt, mit gegürtetem Kleid und beräucherter Urne
　Rein der Kaufmann und schöpft Wasser und trägt es davon,
Netzt dann des Lorbeers Zweig, und besprengt mit dem triefenden Lorbeer
　Sämmtliche Waaren, die er neuen Besitzern bestimmt.
Auch sich selber besprengt er das Haar mit thauendem Lorbeer,
　Und an's Täuschen gewöhnt, stammelt Gebete sein Mund.
Spüle der vorigen Zeit meineidige Reden, so spricht er,
　Spüle des vorigen Tags täuschende Worte hinweg.
Wenn ich zum Zeugen dich nahm, und auch auf die mächtige Gottheit
　Jupiters falsch mich berief, hoffend, er höre mich nicht,
Oder mit Wissen nur Eines der Götter und Göttinnen täuschte,
　Raffe der Winde Gewalt frevelnde Worte dahin;

Auch mit kommendem Tag verschwinde mir jeglicher Meineid:
Sprach ich Einen auch aus, kümmr' es die Himmlischen nicht.
Schenke Gewinnste mir nur, und Freuden ob reichem Gewinnste,
Freuden auch, hab' ich einmal Käufer mit Worten bethört.
Solches erfleht er; da lacht von der Höhe Merkur, sich erinnernd,
Rinder geraubt hab' Er selbst auf Ortygia's Flur.

---

20. Mai. Die Sonne tritt in das Zeichen der Zwillinge. Mythe über die Entstehung dieses Gestirns V. 693—720.

Aber eröff'ne mir nun, weit Beff'res erfleh' ich, als Jene,
Wann wohl Phöbus den Lauf lenke zum Zwillingsgestirn?
Wann, antwortet' er, übrig du siehst vom Monde der Tage
Ebenso viel', als man Thaten des Hercules zählt.
Sag', entgegnet' ich dann, die Entstehung dieses Gestirns mir.
Mit dem beredsamen Mund sagte den Grund mir der Gott:
Tyndaros' Söhn', ein Ritter der Ein', ein Kämpfer der And're,
Hatten die Phöbe, und dich, Schwester der Phöbe, entführt.
Fordernd die Ihren zurück, zieht Idas zu Feld und sein Bruder,
Jene zur Ehe verlobt hatte Leucippus dem Paar.
Diese bewegt, sie zu heischen, und Jene, sie nicht zu verlieren,
Liebe; von jeder Partei kämpft man aus ähnlichem Trieb.
Oebalos' Enkel vermochten im Lauf zu entflieh'n den Verfolgern;
Aber beschimpfend doch schien's, siegen durch schleunige Flucht.
Frei von Bäumen erbot sich ein Ort zum schicklichen Kampfplatz.
Diesen erkoren (der Ort heißet Aphidna) sie sich.

Castor stürzte zu Boden von nimmer geahneter Wunde;
Lynceus' tödtlicher Stahl hatt ihm durchdrungen die Brust.
Pollux naht und durchbohrt mit rächender Lanze den Lynceus,
Wo sich zusammengefügt Schulter und Nacken vereint.
Idas warf sich auf Jenen; ihn hemmt kaum Jupiters Blitzstrahl,
Doch, vom Feuer entrafft, fehlt' ihm der Rechte Geschoß.
Offen schon zeigte sich dir der erhabene Himmel, o Pollux,
Während du also begannst: Vater, erhöre mein Fleh'n!
Den du verleihst mir allein, laß Beid' uns theilen den Himmel;
Mehr, wie das ganze Geschenk, wird das Getheilte mir seyn.
Sprach's, und erkaufte sich so mit dem Wechsel der Stelle den Bruder,
So bringt Beider Gestirn Schutz dem gefährdeten Schiff.

---

21. Mai. Die zweiten Agonien. V. 721 f.

Kehre zum Janus zurück, wer forscht, was Agonien seyen;
Doch auch der heutige Tag ruft im Kalender dazu.

---

22. Mai. Aufgang des Hundes V. 723 f.

Folgt dem Tage die Nacht, so geht der Erigone Hund auf;
Gründe von diesem Gestirn nenn' ich an anderem Ort.

---

23. Mai. Die Tubilustrien dem Vulkan geweiht V. 725 f.

Nächster der Tage, du bist des Vulkans: Tubilustria heißt du.
Laute Drommeten, sein Werk, reinigt man sühnend an dir.

---

24. Mai. mit der Inschrift: Q. Rex. C. F. Flucht des Opferkönigs V. 727 f.

Nächst dir finden der Zeichen sich vier; in der Ordnung gelesen,
Deuten sie Opfergebräuch', oder des Königes Flucht.

---

25. Mai. Stiftung eines Tempels der Fortuna Publica V. 729 f. Der Schnabel des Adlers erscheint V. 731 f.

Dein, Glücksgöttin des mächtigen Volks, du Gemeinsame, denk' ich
Jetzt noch; am folgenden Tag ward dir ein Tempel geweiht.
Nimmt in die Fülle der Flut dann Amphitrite den Tag auf,
Sieht man des gelblichen Aars Schnabel, den Jupiter liebt.

---

27. Mai. Aufgang des Hyasgestirns nach dem Untergang des Bootes (26. Mai) V. 733 f.

Mag den Bootes dem Blick entführen die kommende Eos,
Gleich am folgenden Tag hebt sich das Hyasgestirn.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ovidius Naso, Publius, / Pfitz, Heinrich Christian / Metzger, E. F.

Publius Ovidius Naso's Werke

Bd.: 7

1838

Bamberg, Staatsbibliothek -- AGB C 638#2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11417933-8